

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer



# Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 100.

Montag den 29. April

1844.

## Inland.

Berlin, 25. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem kaiserl. russischen Stabs-Kapitän von der Garde und Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Russland, von Patkul, den St. Johanniter-Orden; dem Dekonomie-Kommissarius Zimmermann zu Magdeburg den Charakter als Dekonomie-Kommissions-Rath zu verleihen, und den bisherigen Oberlehrer Dr. Kiesel zu Köln zum Direktor des katholischen Gymnasiums zu Düsseldorf zu ernennen.

Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin Albrecht ist aus dem Haag hier wieder eingetroffen. — Se. Exz. der General-Lieutenant und Kommandeur der 7ten Division, v. Ditzfurth, ist nach Magdeburg abgegangen.

Berlin, 26. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrat von Dresden zu Frankenstein, im Regierungsbezirk Breslau, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem katholischen Pfarrer Floß zu Broich, im Landkreise Jülich, und dem Kämmerer Berndt zu Sprottau den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Lehrer Frieg zu Altena das Allgemeine Ehrenzeichen; den Justizkommissarien und Notarien Welthuysen zu Rees, Rademacher und Koch zu Unna den Charakter als Justizrath zu verleihen; dem praktischen Arzt Dr. Johann Christian Gottlieb Fesel hierselbst den Charakter eines Sanitätsraths beizulegen; und den Kaufmann Karl Behelein in Neapel zum Vicekonsul daselbst zu ernennen.

Das 10te Stück der Gesetzesammlung enthält unter Nr. 2438 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 19. d. M. die Veröffentlichungen über die Wirksamkeit der städtischen Behörden und Vertreter betreffend.

Angekommen: Der Kaiserl. russische General-Major Freiherr von Lieven, von St. Petersburg. — Abgereist: Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Danzig, von Rüschel-Kleist, nach Hohen-Mauen.

Die Breslauer Zeitung vom 20ten d. Mts. Nr. 93 Seite 798 enthält einen vom 17ten d. Mts. datirten Korrespondenz-Artikel aus Berlin, welcher wörtlich lautet: „Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Seehandlung im inländischen Interesse über See geschickt habe; merkwürdigerweise aber nicht im Interesse des Handels, den sie doch über See zu befördern befreuen und verpflichtet ist, sondern im religiös-propagandistischen Dienste. Es besteht hier nämlich ein Verein zur sittlichen Erhebung und Verchristlichung gewisser Mädchen in Indien, der natürlich von hier aus nicht gut in die ungeheure Weite wirken kann. — Nun ist die Seehandlung angeblich in Unterhandlung mit einer Grundbesitzerin auf der Insel Malakka, wo sie Terrain ankaufen will, um da ein Filial des hiesigen Vereins für indische Mädchenbesserung zu etablieren. So fabelhaft das klingt, ist es doch nicht unwahrscheinlich.“ — Wir sind aus zuverlässiger Quelle in den Stand gesetzt, das von dem Korrespondenten der Breslauer Zeitung mitgetheilte, auch durch mehrere andere Zeitungen verbreitete Gerücht über den Zweck der Absendung zweier Beauftragten der Seehandlung nach der hinterindischen Halbinsel für durchaus unbegründet zu erklären. Die Seehandlung steht mit hiesigen Vereinen für die Verbreitung des Christenthums in Indien in gar keiner geschäftlichen Verbindung, und ihre Mitwirkung zur Förderung der Zwecke dieser Vereine an Ort und Stelle ist niemals in Anspruch genommen worden. Jener Reise, welche lediglich im Interesse des Handels veranlaßt ist, ist daher auch das Projekt der Gründung einer Station für die evangelischen Missionen in In-

dien gänzlich fremd, und die Seehandlung selbst hat von einem solchen Projekte gar keine Kenntniß. Die Nachricht der Breslauer Zeitung gehört daher zu den gewöhnlichen Tageslügeln, welche hier für den leichtgläubigen Theil des Publikums in so großer Zahl fabrizirt werden. (A. Pr. 3.)

— Berlin, 25. April. Es ist oft und viel in den öffentlichen Blättern über die Nothwendigkeit einer Schiffbarmachung des Oderstromes gesprochen worden, namentlich sind auch von den Provinzial-Landtagen Pommerns und Schlesiens dringende Anträge um Regulirung des Flusßbettes gestellt. Aus der dem Landtagsabschluß beigefügten Denkschrift der Regierung erheilt, daß unausgesetzt und mit nicht geringem Aufwände an der Errichtung jenes Zweckes gearbeitet worden ist. Indes ist es nicht allein die Befreiung des Flusses, welche nothwendig erscheint, sondern auch die Eindeichung der Ufer ergibt sich auch als unzureichend, was eine fast jährliche Überschwemmung und große Verheerung in den benachbarten Feldern zur Folge hat.

Die Abhülfe dieser Uebelstände macht so große Kosten erforderlich, daß die Aufbringung derselben, wenn sie der Regierung allein überlassen blieben, sich noch durch eine lange Zeit hinziehen würde, während es gewiß wünschenswerth erscheint, ein für den Wohlstand vieler so überaus wichtiges Unternehmen baldigst gefördert zu sehen. Unter diesen Umständen ist es erfreulich zu vernehmen, daß wenigstens über die Eindeichung zwischen der Regierung und den zunächst beteiligten Interessen soeben ein Abkommen getroffen ist, dergestalt die Regierung, welche an der Schiffbarmachung der Oder ein hohes Staatsinteresse hat, den größten Theil der Kosten übernimmt, der andere Theil aber den Privaten zur Last fällt, deren direktes Interesse gefördert wird. Es liegt dies gewiß in der Willigkeit wie im Vortheil der vielfältigen Beteiligten selbst, deren Beitrag, auf die Menge repartirt, ohnehin nur gering sein kann, und in keinem Verhältniß zu dem Einfluß steht, welchen die Melioration auf den Wohlstand von ganz Schlesien und Pommern zu üben verheist. — Ich erinnere mich, Ihnen schon vor mehreren Monaten (Nr. 249 v. J.) von einer Denkschrift gemeldet zu haben, in welcher der Minister des Innern bei dem Könige auf Errichtung von landwirtschaftlichen Akademien und besondern Bauerschulen angetragen hatte. Wie man jetzt erfährt, hat der König dazu seine Einwilligung ertheilt und demgemäß bereits vom kommenden Jahre ab die nötigen Fonds zur Begründung von drei Akademien des Ackerbaues und fünfundzwanzig Bauerschulen angewiesen. Es bekundet sich hierin dieselbe erfreuliche Sorgfalt für die Interessen des Ackerbaues, welche bereits zur Einführung des Landes-Dekonomie-Kollegiums geführt hat. Daß übrigens diesem letzteren für die Belebung der Gewerbe und des Handels ein eigenes Handels-Kollegium an die Seite gesetzt werden wird, dessen zu erwartenden Chef jetzt die Zeitungen auszuspüren eifrigst besessen sind, werden Sie wissen. — An die Stelle des neuerdings aus der Censurverwaltung ausgeschiedenen Grafen v. Flemming ist dem Bernheimen nach ein Auswärtiger, der Regierungs-Assessor v. Mörlner aus Frankfurt hierher berufen. Man scheint also das Prinzip festhalten zu wollen, mit solchen Funktionen nur jüngere Beamte zu betrauen, wie wohl dies, namentlich am hiesigen Platz, wo sich eine reiche Intelligenz in den gereiftesten Persönlichkeiten darstellt, seine vielfachen Inkonvenienzen haben mag. Hr. v. Bülow-Cummerow beschwert sich in seiner neuen Schrift sogar ausdrücklich darüber, daß er als ein Kreis von neunundsechzig Jahren seine Manuskripte von einem jungen Mann von 26—28 Jahren müsse corrigiren lassen. — Den hiesigen Justizbeamten ist dieser Tage eine Kabinetsordre communiziert worden, worin ihnen der Besuch der Mainzer Advokaten-Versammlung von der höchsten Stelle aus untersagt wird. Es ist dabei namentlich ausgesprochen, daß man

allerhöchsten Orts die von dem Justizminister Mühlér in seinem bekannten Reskript ausgesprochenen Ansichten für völlig begründet erachtet, und deshalb Jeden warne sich durch Dawiderhandeln einer Disziplinaruntersuchung auszusezen. — Die Gerüchte über Veränderungen in den Personalien der höchsten Staatsstellen, erhalten sich fortwährend im Gange; sie laufen indessen so wirr und wild durcheinander wie vielleicht noch niemals. Fast sämmtliche Minister, die ein eigenliches Portefeuille haben, mit Ausnahme der Beiden von der Justiz, haben jetzt die Fama in die Krise gezogen. Ich glaube Ihnen indes wiederholt aus sehr guter Quelle ratzen zu können, vorläufig noch nichts als unabänderlich beschlossen anzunehmen.

\* Berlin, 26. April. Am versloffenen Dienstage eröffnete Herr von Ladenberg als Curator hiesiger Universität und Direktor des Cultusministeriums den Professoren Hotho, Batke und den Gebrüdern Benary, daß ihrem Gesuch, betreffend die Erlaubniß zu einer neuen wissenschaftlichen Zeitschrift, welche sie an der Stelle der Berliner wissenschaftlichen Jahrbücher herausgeben wollten, nicht gewillfahrt werden könnte. Ueber die Ablehnungs-Gründe verlautet nichts Bestimmtes.

— Das neueste Monatsblatt für die Armen-Verwaltung Berlins liefert wieder ein Beispiel nachahmungswertee Humanität der Direktion, indem sie die Bestimmung getroffen, daß wegen Immoralität Niemand ganz hilflos bleiben, dem Verkümmern Preis gegeben, oder wohl gar aus Noth zum Verbrechen verleitet werden solle. Absolutes Bedürfniß soll, selbst bei vorwaltender Immoralität, Berücksichtigung und Abhülfe finden. Mit materieller Hülfe soll der Anfang zur sittlichen Erhebung gemacht werden. — Man unterhält sich viel von der Abberufung des an unserm Hofe accreditirten hannoverschen Gesandten Grafen von Hardenberg. (s. Nr. 99 der Bresl. Z.) Derselbe ist ein Neffe unsres hochverdienten Staatskanzler gleichen Namens und soll schon vor längerer Zeit, ohne seine Regierung davon in Kenntniß gesetzt zu haben, zum katholischen Bekenntniß übergetreten sein. Man bringt diesen Schritt mit der plötzlichen Abberufung in Verbindung. — Die Frühjahrs-Exercitien der hier stehenden Garde-Regimenter haben vorgestern begonnen, und werden gewöhnlich im Beisein des Chefs, des Prinzen von Preußen, ausgeführt. — Am nächsten Bustag, der diesmal auf den 1. Mai fällt, kommt im königl. Theater zum Besten des Spontini-Fonds das Oratorium von Schneider „das Weltgericht“ zur Aufführung. Spontinis Andenken ist durch seinen Fonds hier fest begründet. — Neulich wurde hier eine Frau, Mutter von 5 Kindern, von einer todten Misgeburt entbunden, welche einen natürlichen Käkenkopf hatte, dessen hintere Fläche mit Käkenhaaren bedeckt war. Am Rücken, zwischen den Schultern, befand sich ein tiefes Loch, ebenso eine Vertiefung in Verlängerung des Rückgrates. Arme und Beine waren nach innen gekrümmt.

Die Bestätigung des Stadtraths Benda ist bereits gemeldet. Als denselben nun vorschriftmäßig der Eid abgenommen werden sollte, erhob derselbe aus einem gleich anzugebenden Grunde Bedenklichkeiten. Der Eid more judaico beginnt nämlich, nach dem Geseze, immer mit den Worten: „Ich ic schwöre bei Adonai, dem Gott Israel's“ ic. Herr Benda soll nun bei Lesung dieser Eingangsformel erklärt haben, daß er diese nicht nachsprechen könne, weil es seiner Überzeugung nach, nur einen Gott gebe, und daß die Israeliten nicht einen andern Gott anerkennen, wie der bestimmte Artikel vor den Worten „Gott Israel's“ annehmen ließe, während die Weglassung dieses Artikels die Sache vielleicht umgestalte. Da nun eines Einzelnen wegen die Formel nicht umgestossen werden kann, so wird sich Herr Benda wohl zu deren Nachsprechung bewegen lassen; vielleicht hat er sich auch nur mit dem Protest begnügt. Jedenfalls dürfte dieser aber den Anlaß ge-

ben, die Aufmerksamkeit der zuständigen Gesetzgebungscommission darauf hin zu lenken. (D. A. 3.)

Wie man hört, hat Se. Majestät der König ein Kabinettschreiben an Se. Exzellenz dem Justizminister Mühler erlassen, worin die Maßnahme desselben, welche den preußischen Advokaten u. s. w. verbietet, an der Versammlung der Advokaten in Mainz Theil zu nehmen, gebilligt wird. Dieses Kabinettschreiben ist nun an die verschiedenen Gerichtspräsidenten des preußischen Staates gesandt worden, damit dasselbe den Advokaten u. s. w. mitgetheilt werde. Zugleich hat Se. Majestät der König in diesem Kabinettschreiben verordnet, daß, im Falle Versammlungen von Advokaten u. s. w. im Inlande beabsichtigt würden, die Gerichtspräsidenten vorher darüber einen Bericht einreichen sollten.

(Magdeb. Ztg.)

Aufsehen erregt es hier selbst, daß der Kammergerichts-Assessor von Flemming plötzlich seine Stellung als Censor belletristischer Schriften aufgegeben hat. Das Ausscheiden des Grafen v. Flemming wird allgemein bedauert. Seine Funktionen sind einstweilen dem Kammergerichts-Assessor Lischke mit übertragen. — Eine nächstens bevorstehende Bestimmung wird auf die Stellung der richterlichen Beamten einen wesentlichen Einfluß ausüben. Es sollen Ober- und Untergerichte streng gesondert werden, und diejenigen Ober-Gerichts-Assessoren, welche eine Unterrichtsstelle künftig annehmen, von der Obergerichts-Carriere ausgeschlossen sein. Auffallend ist es, daß dieser Verordnung rückwirkende Kraft gegeben ist, so daß diejenigen Assessoren, deren Patent sich nicht von 1835 und früher datirt, und die augenblicklich bei Untergerichten angestellt sind, auf eine Rathsstelle beim Obergerichte keinen Anspruch machen können. Dagegen bleibt es dem Ermessen des Justizministers überlassen, besonders befähigte Individuen dennoch von Untergerichten zu Obergerichten übernehmen zu lassen. Gegen diese Verordnung erheben sich mancherlei Bedenken. Zunächst ist der Nutzen unverkennbar, welcher dem Oberrichter durch eine mehrjährige Praxis bei Untergerichten erwächst; dann aber wird es viele außerordentlich befähigte Juristen geben, deren pecuniaire Verhältnisse es nicht gestatten, lange genug als unsalarirte Assessoren zu arbeiten, um eine Rathsstelle beim Obergerichte erlangen zu können. Allerdings ist es dem Ermessen des Ministers überlassen, besonders tüchtige Juristen ausnahmsweise zu befördern; es entsteht aber die Frage: auf welche Weise diese besondere Tüchtigkeit festgestellt werden, und zu seiner Kenntniß gelangen soll. Die gebräuchlichen geheimen Konduitenlisten geben kein sicheres Kriterium; die allgemeine Stimme hat sich bereits zu entschieden gegen sie ausgesprochen; ein Votum des betreffenden Kollegii kann eben so wenig maßgebend sein, als zum größeren Theile die einzelnen Mitglieder betheiligt sein werden. Liegt der neuen Bestimmung die Absicht zu Grunde, die Obergerichte nur aus den befähigtesten Juristen zu besetzen, so wird dieselbe auf diesem Wege keinesweges erreicht. Nur den Begüterten wird es möglich sein, die ohnehin schon so kostspielige und wenig lohnende Carriere zu Ende zu führen. (Aachner 3.)

W. W. Breslau, 28. April. Das hiesige evangelische Consistorium hat an sämtliche Superintendenten unserer Provinz eine Verordnung erlassen, welche die letzteren von Neuem auffordert, über die Bewahrung des konfessionellen Friedens zu wachen. Die Hauptpunkte dieser Verordnung sind ungefähr folgende: die Diener der evangelischen Kirche seien berechtigt und verpflichtet, Angriffe, welche sowohl von Seiten eines irreligiösen Zeitgeistes als einer jeden anderen Konfession gegen den apostolischen Charakter des evangelischen Lehrbegriffs gerichtet würden, zurückzuweisen, ebenso sollten Lehrer und Prediger bei dem Religionsunterrichte und in Predigten auch der Unterscheidungslehren gedenken. Doch müsse jeder Eifer für die Wahrheit durch Besonnenheit geleitet und durch Liebe geheiligt werden, da der Zweck der Vertheidigung der eigenen Kirche nicht durch gehässige Schilderungen

der Lehren und Zustände anderer Konfessionen erreicht werden könne. Es lägen aber auch vom Standpunkte des Staates aus die wichtigsten Gründe vor, die Ausbrüche eines falschen konfessionellen Eifers von den Kanzeln fern zu halten. Von Seiten der ev. Geistlichkeit Schlesiens wäre diese doppelte Pflicht im Allgemeinen, bis auf einzelne Ausschweifungen in jüngster Zeit, wohl im Auge behalten worden. So wie aber nach den, von den katholischen Kirchenoberen gegebenen Versicherungen zu erwarten sei, daß die untergebrachte Geistlichkeit sich der Versöhnlichkeit und Liebe befreisigen werde, so mögen auch die ev. Geistlichen ein Gleches thun, da eine deklamatorische und aufreibende Polemik nicht auf die Kanzel gehöre. Schließlich werden die Superintendenten aufgefordert, über Erfüllung dieser Vorschrift zu wachen, und von den Uebertretungsfällen dem Consistorium sofort Anzeige zu machen. — Es ist charakteristisch für unser Zeitalter, daß sich die äußersten Extreme im religiösen Gebiete immermehr zeigen. Neben dem an Unglauben streifenden Skeptizismus taucht der finstere Mystizismus, neben dem kalten Indifferentismus der wütende Fanatismus empor. In Paris, wo eben jetzt über die Freiheit der Kulte und die Unterrichtsfrage debattirt wird, scheint sich die Sekte des Polen Towianski fortwährend zu vermehren; sein Lieblings-Jünger, der Dichter Mickiewicz, machte erst neulich auf eine Schrift Towianski's aufmerksam, welche den kolossalsten mystischen Unsinn enthält. Nach derselben stehe eine neue Offenbarung und die Erscheinung eines neuen Messias nahe bevor, welcher aber diesmal das Scepter der irdischen Gewalt führen und als König ein neues Reich gründen würde. Der Geist Napoleons sei der vorletzte in der heiligen Schaar der Geister nach den großen Cherubims, ihm sei es vergönnt noch auf Erden zu leben und zu handeln, ohne daß er aufhören müsse ein bloßer Geist zu sein, unter seiner Leitung müsse das vom Herrn vorgeschriebene Werk erfüllt werden. — Man sieht, wie innig hier politische Ansichten und Wünsche mit den religiösen Phantasien verschmolzen sind. — Die Berliner Allg. Kirchenzeitung, die sich in ein immer strengeres orthodoxes Gewand kleidet, theilt eine Notiz über das, von Seiten des Prager Erzbischofs erlassene Verbot der Bibel in slavischer Sprache mit, die ich hier nur deshalb erwähne, um vielleicht einer richtigeren Darstellung der Sache den Weg zu bahnen. Mir scheint nach vorliegender Erzählung das Verfahren des Hrn. Erzbischofs zu inkonsistent und die Prager Zensur zu freisinnig zu sein, als daß man an die volle Richtigkeit der fraglichen Notiz glauben sollte. Nachdem nämlich der Hr. Erzbischof die Verbreitung der Bibel in slavischer Sprache verboten, soll er um dieselbe Zeit einem Traktate, betitelt: „Wahrhaftige Geschichte, wie in Valencia in Spanien in der Zwiebel einer Lilie das Bild der unbefleckten Empfängniß Mariä aufgefunden worden sei,“ die Approbation gegeben haben. Ein bald darauf in einem Prager Blatte erscheinender Aufsatz: „Wichtige Frage: Bibel oder Zwiebel?“ sei die Ursache zur Aufhebung des Bibelverbotes gewesen.

Aus Oberschlesien, 21. April. Die slavisch-böhmischem Blätter ermüden nicht, Alles aufzubieten und zu benutzen, was ihrer Idee des Pan Slavismus irgend heilsam sein könnte. Dass der Weihbischof Latuffek zu Breslau, polnisch-preußischer Herkunft, bei seinen Rundreisen den oberschlesischen Polen polnisch predige und den Segen ertheile, darin finden sie eine Unterstützung der slavischen Propaganda, während wir Deutschen nichts natürlicher finden, als daß dieser würdige Geistliche, der glücklicher Weise die Sprache der Polen spricht, ihnen die Wahrheiten und Segnungen der Religion auch in ihrer Sprache mittheilt. Wenn nun auch, wie berichtet wird, die polnischen Gemeinden ausgerufen hätten: „Das ist unser Bischof!“ so beweist dies nicht eine Loslösung vom deutschen Bisthum zu Breslau oder eine feindselige Demonstration gegen das Deutschthum, sondern nur einen Ausbruch der Herzlichkeit gegen den würdigen Geistlichen; denn dieses Prädikat giebt demselben der Deutsche wie der Pole, der Evangelische wie der Katholik. Um so weniger läßt sich erwarten, daß der Prälat seine allgemeine Populärität zu unpatriotischen Einflüssen missbrauchen sollte. (D. A. 3.)

Stettin, 17. April. In diesen Tagen hat unsere Stadt eine Kommission verlassen, welche beauftragt ist, in Venezuela einen bedeutenden Landstrich Behufl einer Preußischen Kolonisation zu besichtigen und anzu kaufen. Eine Preußische, transatlantische Kolonie zu begründen, ist eine Idee, welche so große Aufmerksamkeit als vielseitige Beleuchtung verdient. (Aach. 3.)

Stettin, 24. April. Unsere „Börsen-Nachrichten“ enthalten einen Aufsatz über das Mangelhafte der Steinung der Privat-Docenten an unsern Universitäten und meinen, daß dieselben vor Allen ein bestimmtes Gehalt, wenn auch nur von 300 bis 600 Thlr. beziehen müßten, um sie ihrem drückenden, der Würde der Wissenschaft nicht entsprechenden Zustande zu entreissen, damit sie nicht genötigt wären, durch armeliges Honorar der Buchhändler, oder sonst auf irgend eine Weise, die dem Studium und der Fortbildung Eintrag thue, ihren Unterhalt zu erwerben.

Königsberg, 23. April. Im März d. J. gerieth der Krugbesitzer B. aus dem Dorfe P. mit dem Dekonomen B., Kreises Stallupönen bei dem häufigen Schneegesöber über die preuß. Grenze. Sie wurden ergriffen und sollten weggebracht werden. Der eine von ihnen widersehete sich, wurde aber übermannt, an dem Schlitten hinten angebunden, wobei er zu Fuß nachlaufen mußte und nebst dem andern, der einen Platz im Schlitten erhielt, zum nächsten Wachposten gebracht. Hier erhielt derjenige, welcher sich widersetzt hatte, einen Kosakenfantschu zu schmecken, ein jeder von ihnen mußte 15 Rubel S. bezahlen, und hierauf wurden sie über die Grenze zurückgejagt. — Die auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters im Königreiche Polen niederge setzte Untersuchungs-Commission gegen diejenigen polnischen Beamten, welche sich grobe Gewaltthätigkeiten gegen zwei preußischen Unterthanen, nämlich den Lehrer Bergmann und Brennerei-Inspektor Gayk zu Kopykien, haben zu Schulden kommen lassen, besteht aus einem kaiserl. russischen Obrist-Lieutenant im Gendarmerie-Corps, dem kaiserl. Landrathe des Kreises Augustow und einem kaiserl. Major und Kommandeur des Grenzollmilitärs, und haben ihre Geschäfte bereits in der Nähe der preuß. Grenze gelegenen Stadt Raygrod begonnen. (Der durch die öffentlichen Blätter bekannt gewordene Vorfall ist genau und nach den Akten berichtet worden.) (E. U. Bl.)

Elberfeld, 20. April. Die hiesigen reichen Herren beabsichtigen, wie man sagt, eine Anstalt zu gründen, in welcher die Kinder der Fabrikarbeiter, die gegenwärtig schon in früher Jugend in die Fabriken gesteckt und sich kaum bewußt werden, daß sie Menschen und nicht gleich den Maschinen sind, mit denen sie arbeiten, eine angemessene Pflege und Erziehung genießen sollen. Zugleich wollen jene Herren Schritte thun, um die Eltern der Kinder besser zu stellen. Sie sind nämlich der Ansicht, daß es grausam ist, daß der Gewinn, welchen die Thätigkeit der Arbeiter abwirkt, allein in die Tasche der Reichen fließt, daß es unmenschlich ist, denselben nicht mehr zukommen zu lassen, als eben hinreicht, um sie für ihre Thätigkeit zu erhalten. Aus dem Grunde soll für die Zukunft jeder Mann, der für sie arbeitet, von dem allgemeinen Gewinn einen bestimmten, wir wollen hoffen, einen angemessenen Theil erhalten. Wir begrüßen diese Unternehmung mit wahrer Freude, uns erinnernd an die Worte Friedrichs des Großen: „Kein Mensch ist dazu geboren, des andern Sklave zu sein!“ (Aach. 3.)

Düsseldorf, 21. April. Man erzählt hier, daß man dem Maler Kleinenbroich das ihm von der hiesigen Polizeibehörde in Besitz genommene große Bild, auf welchem man censurwidrige Gegenstände gefunden hatte und welches für den Carnevalsverein in Köln bestimmt und von diesem bestellt war, und das seitdem auf dem hiesigen Rathause deponirt liegt, wieder zur Verfügung gestellt worden sei. Der Künstler soll aber die Rücknahme verweigert, vielmehr den Ausgang seiner bereits fogleich anhängig gemachten Entschädigungs-Klage abwarten wollen, da derselbe das Bild zu dem bestimmten Zweck nicht habe abliefern können. Diese Angelegenheit hängt mit dem Verbote des hiesigen allgemeinen Carnevals zusammen. (Elberf. 3.)

Koblenz, 22. April. So eben wird uns die erfreuliche Nachricht mitgetheilt, daß das betreffende hiesige Baupersonal angewiesen worden ist, die Arbeiten auf Stolzenfels und am hiesigen Schlosse möglichst zu fördern, da zu erwarten steht, daß im Juni Ihre Maj. die Kaiserin von Russland auf Stolzenfels und unsere preußischen Majestäten im hiesigen Schlosse eine kurze Residenz nehmen dürften. (Rb.- u. Mos.-Z.)

### Deutschland.

München, 21. April. Wenn man hier recht unterrichtet ist, so ist die Erklärung, welche der Prinz von Wasa von Darmstadt aus an die Höfe sämtlicher

Großmächte hat ergehen lassen, nichts weniger als ein unwichtiges Aktenstück. Dieselbe protestiert nämlich unter der Form einer persönlichen Rechtsverwahrung gegen den zu Recht bestehenden staatlichen Zustand in Schweden, d. h. gegen das Herrscherecht der regierenden Familie und zunächst gegen die Thronbesteigung König Oscar's und seiner Gemahlin. Wenn nicht für die Gegenwart und nächste Zukunft, so dürfte doch für irgend eine spätere Zeit, die aber dann immer zu früh eintreten würde, die Möglichkeit gegeben sein, daß die Demonstrationen, welche der Prinz vor der Hand noch unterlassen zu wollen verspricht, zu bewerkstelligen versucht würden, und einer solchen Möglichkeit sollte füglich in Zeiten vorgebeugt werden. Hat doch selbst eine der kleinsten aller Prätendentenschaften, welche es dermaßen gibt, nämlich jene des Herzogs Karl von Braunschweig, schon zu vielen Unannehmlichkeiten geführt; wie sollte nicht eine solche, wie die des Prinzen von Wasa, gefährlich werden können? (Leipz. 3.)

Karlsruhe, 19. April. (Kammer der Abgeordneten, 51ste öffentliche Sitzung. Diskussion des Entwurfs einer Strafprozeß-Ordnung. — Schluss.) Abg. Weker verliest einen umständlichen Vortrag Kleinschrods über die Einführung des öffentlichen und Anklage-Berfahrens; er beruft sich zur Rechtfertigung seiner Ausdrücke darauf, daß er in seiner Schrift, den Prozeß gegen Weidig betreffend, zwanzig Fälle ungerechter Verurtheilungen aufgezählt habe, welche in Deutschland vorgekommen. Er widerlegt die Einwendungen, welche gegen Offenlichkeit vorgebracht worden, in umständlicher Rede, führt aus, daß der Sittlichkeit dadurch nicht geschadet werde, da über Verbrechen, welche vorkommen, ohnedem im Privatleben gesprochen werde. Er erklärt den Entwurf für mangelhaft, er wolle aber lieber das minder Gute annehmen, als den im Entwurf liegenden Fortschritt vereiteln. Er behauptet, es fänden Umtriebe statt, die Regierung zu veranlassen, das Gesetz nicht zu Stande kommen zu lassen. Neg.-A. Jolly: Dies sei nimmermehr die Absicht der Regierung. Gerbel beklagt, daß der Entwurf nicht früher veröffentlicht und dem Urtheile der Sachverständigen außer der Kammer unterstellt worden. Er sowohl als Knapp vermissen in dem Entwurfe die Schwurgerichte. Der letztere spricht gegen das System der Lügen und Verlümzung, das in neuerer Zeit überhand nehme, und wünscht Strafgesetze dagegen. Die allgemeine Berathung wird damit geschlossen. Hierauf wird die Sitzung geheim. — In der 46sten Sitzung der Aten Kammer sagte Herr Posselt (Abgeordneter von Heidelberg) in Bezug auf die pietistische Richtung in Baden u. a. „Meine Herren! Diese Richtung ist verderblich und gefährlich, sie kann nur schlimme Früchte tragen. Ich sage sogar, sie ist nicht christlich. Welcher ächte Christ wird die Gottheit unter dem Bilde eines strafenden oder fluchenden Wesens darstellen? Das wahre Bild der Gottheit ist das eines liebenden, erbarmenden Vaters. Ich richte die dringende Bitte an die Regierung, diesem Gegenstande ein sorgfames Augenmerk zu schenken. Die Klagen sind allgemein über diese verkehrte Richtung.“ (Bad. Bl.)

Leipzig, 18. April. Es mag wohl beispiellos sein, daß eine Deutsche Redaktion, wie jüngst die der „Dresdener Abendzeitung“ gethan, ihren Censor als zu nachlässig angibt, weil er einem Aufsatz das Imprimatur gegeben, den sie aus Verschon oder Nachlässigkeit in die Druckerei beförderte. Dieser Aufsatz mag sehr unpassend für die Abendzg. gewesen sein, und war es klug einige Nummern zu kassieren, wie es diesmal geschehen ist. Allein für die vermiedene Blöße ist eine ärgerliche durch jenen Schritt wider den Censor gegeben worden. (Nach. 3.)

Kassel, 23. April. Das Oberappellationsgericht soll die ganze bisher gegen Jordan geführte Untersuchung, worauf der Kriminalrat des Marburger Obergerichts sein Erkenntniß vom 14. Juli 1843 gegründet hat, mangelhaft gefunden haben. Obgleich diese Maßregel wohl nur zu Gunsten Jordans wird gereichen können, so muß dadurch doch unvermeidlich eine Verzögerung der Entscheidung in der Sache selbst herbeigeführt werden. — Was die, ebenfalls viel Theilnahme auf sich ziehende Murhard'sche Prozeßgeschichte betrifft, so soll sich das Dunkel, welches anfangs über dieselbe obgeschwungen, dahin aufgeklärt haben, daß die Klage auf einem, von der Untersuchungsbehörde begangenen Mißgriffe beruhe, der durch irrtümliche Voraußschüsse und Unbekanntheit mit den näheren Verhältnissen herbeigeführt worden sei, daher die Beendigung dieses Prozesses durch einen Ausspruch des Gerichts zu Gunsten des Angeklagten und Erklärung der Unstatthaftigkeit der Anklage zu erwarten stehe. (Schw. M.)

Hannover, 23. April. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 18ten d. wurde ein vertrauliches Cabinetschreiben von demselben Tage, die Westphälische Liquidations-Angelegenheit betreffend, verlesen. Eine Motion, die Beschleunigung eines Wildschaden-Gesetzes bei Königlicher Regierung zu beantragen, wurde ange nommen.

## Ö ster r e i ch.

\* Wien, 25. April. Es wird neuerdings von mehreren Seiten versichert, daß die Herabsetzung der Dienstjahre bei unserer Armee abermals in Berathung gekommen sei. Es heißt ferner, der dem Staatsrath und Fürsten Metternich zugethalte Graf Fiquelmont habe Reform-Vorschläge in sämtlichen Militärfächern ausgearbeitet. Nach denselben soll den Regiments-Inhabern, um vielen bisher stattgefundenen Missbräuchen Einhalt zu thun, das Recht des Avancement entzogen und dem Hof-Kriegsrath gänzlich zugethieilt werden. Auch heißt es, Graf Fiquelmont beantragte die Auflösung des letzten Landwehr-Bataillons der Regimenter bei der ganzen Armee. Diese Angabe spricht, wenn sie sich bestätigt, deutlich gegen den von auswärtigen Journalen so gefahrsvoll geschilderten Zustand in Italien. Wenn man hier höhere Orts Gewicht darauf legt, so würde man schwerlich an solche Reduktionen denken.

## N u ß l a n d.

Vom Niemen, 16. April. Eine Hauptursache der Fehlschläge, die in letzter Zeit die russischen Truppen erfuhren, ist mit in den Desertionen zu suchen, die deren Reihen fast täglich lichten. Zwar ist es begreiflich, daß bei der fast an Grausamkeit streifenden Strenge der russischen Kriegszucht der Soldat die dem Feigling sicher bevorstehende Blödigung noch mehr fürchtet, als das feindliche Geschoss, das ihn erreichen kann. Allein der dadurch bei ihm hervorgerufene leidende Muß reicht nicht mehr aus, wenn er sich der Gefahr des Hungertodes gegenüber befindet, was in eben demselben Kriege zum öftern der Fall ist. Die den russischen Corps einverleibten Rekruten aus den polnischen Provinzen des Reichs mögen noch wohl ein weiteres Motiv zur Desertion haben, da auch von den Bergvölkern für triftig genug anerkannt wird, um ihnen volles Vertrauen zu schenken. Daher kommt es denn, daß Polen in deren Reihen fechten, indem die russischen Überläufer meistens zur Sklaven-Arbeit daheim gebraucht werden. (Fr. J.)

## F r a n k r e i c h.

Paris, 21. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden bei den Debatten über die von mehreren reformirten Consistorien eingelaufenen Petitionen um Freiheit der Culpe von den Rednern, die für Verweisung dieser Gesuche an den Justizminister stimmten, dieselben Gründe geltend gemacht, welche Montalembert in der Paix-Kammer für den katholischen Clerus und die unbedingte Freiheit des Unterrichts vorgebracht hatte. Wollte man in diesem Sinn konsequent handeln, so wäre es mit dem Monopol der Universität und mit den Gesetzen gegen die Congregationen zu Ende. Der Siegelbewahrer Cultusminister Martin hatte sich für Uebergehen zur Tagesordnung, somit für indirektes Zurückweisen der Petitionen erklärt. Bei dem geheimen Scrutinium ergaben sich 91 Stimmen für und 107 gegen das Uebergehen zur Tagesordnung; dieses Ergebnis ist sehr bedeutend: die Minister blieben mit 16 Stimmen in der Minorität; die Majorität der Kammer hat sich für die Freiheit der Culpe ausgesprochen; damit wäre zugleich die Freiheit der Associationen zu religiösen Zwecken für alle Religionsparteien, folglich auch die der Congregationen (Mönchsorden aller Art) zugestanden. Die Opposition hat — wie die Débats bemerken — gestern für die Bischöfe und gegen die Universität, für die Jesuiten und gegen die Gesetze, welche die Mönchsorden aufheben, und für den freien Unterricht, wie er in Belgien ist, votirt. (Die 107 Stimmen kamen nämlich heraus, weil die Deputirten von der Linken mit vielen Conservativen stimmten, welche in der Frage von der Freiheit der Culpe die ministerielle Fahne verlassen hatten; übrigens war nicht die Hälfte der Deputirten bei dieser wichtigen Abstimmung zugegen.)

Es sollen Unterhandlungen zwischen England und Frankreich im Gange sein zur Unterwerfung von Hayti. Frankreich würde seine Kolonie St. Domingue wieder erhalten und England sich den ehemaligen spanischen Theil der Insel zueignen. (S. unten.)

Paris, 22. April. In der vorgestrigen Sitzung schloß die Debatte über die von mehreren reformirten Consistorien eingereichte Petition für Freiheit der Culpen mit dem Beschlusse, dieselben an das Ministerium zu verweisen. Hr. Martin du Nord hatte die Verweisung der Petition für überflüssig erklärt. Der gegenwärtige Beschluß wurde nur mit geringer Majorität gefasst und wird das Kabinett auch nicht in die geringste Verlegenheit setzen. Eine Verweisung von Petitionen an das Ministerium bedeutet nicht viel mehr, als eine Beiseitelegung.

Der Deputirte Mauguin, der während der Zeit zwischen der letzten Session und der gegenwärtigen nach Madrid gegangen war, um sich den Verfolgungen seiner Gläubiger zu entziehen, hat aus demselben Grunde Paris abermals verlassen und sich nach Brüssel begeben. Er hat sich von der Liste der Genossenschaft der Pariser Advokaten streichen lassen, und man glaubt,

dass er nun, wo er sicher ist, auch seinen Abschied als Deputirter einsenden wird. Ein trauriges Ende für diese einstige parlamentarische Berühmtheit, die einst Casimir Périer so viel zu schaffen machte, und dessen donnernde Reden die Freude der Zeitungspolitiker waren. Laffitte, Audry de Puyraveau, Mauguin, die 3 Hellden der Julikate, wie schnell sind sie verblichen!

Zwischen dem Kabinette der Tuilerien und dem von St. James sind Unterhandlungen eröffnet, um einer Seite die ehemaligen Besitzungen Frankreichs auf St. Domingo wieder in ihr früheres Abhängigkeitsverhältnis von Frankreich zu bringen, und um andererseits diejenigen Distrikte von St. Domingo, welche ehemals unter dem Namen „spanischer Theil“ dem spanischen Königreiche angehörten, in eine Besitzung Englands umzuwandeln. In Bezug auf diese Angelegenheit haben bereits häufige Conferenzen zwischen Herrn Guizot und Lord Cowley stattgefunden; bis jetzt ist jedoch noch kein definitiver Beschluß gefasst. Frankreich wird, wenn überhaupt dieser wichtigen Unterhandlung Folge gegeben wird, seine Motive aus der Nichtzahlung des ganzen Betrags der von der haitischen Republik feierlich zugesagten Entschädigung und des von derselben kontrahirten Anlehens entnehmen. Was England anbetrifft, welches nicht die nämlichen Gründe für eine Besitznahme anzurufen hat, so würde es hier an die Stelle Spaniens treten, welches seine Ansprüche gegen St. Domingo, auf die es niemals offiziell verzichtet hat, nun wieder geltend machen, sie an England abtreten und von diesem dafür durch Erlassung des ganzen Betrags über eines Theiles der ansehnlichen Summe, die Spanien ihm schuldet, entschädigt werden würde. Der engl. Gesandte in Madrid hat Instruktionen in Bezug auf diese Frage erhalten und ist schon in Verhandlungen mit dem Ministerium Gonzales Bravo eingetreten. Dieselbe Person, die uns diese interessanten Details mitgetheilt, versichert uns, die taitische Frage, welche dem Ministerium bereits so viel Verdrüß in der Kammer gemacht, werde noch vor dem Schluß der Sessjon eine völlig neue Wendung erhalten; in Folge von Noten, welche seit kurzem zwischen den Kabinetten von Paris und London gewechselt worden, werde England keine Einstprache gegen die Umwandlung des französischen Protektorates auf Taiti in vollständige Souveränität erheben; das französische Kabinett werde dagegen den Ansprüchen Englands in einem anderen Punkte, über den noch nichts weiter verlautet habe, nachgeben; Hr. Guizot werde sich indessen genötigt sehen, auch noch bei den bevorstehenden Interpellationen auf der Desavouirung des Contre-Admirals Dupetit-Thouars zu beharren, da bis jetzt noch keine definitive Uebereinkunft zwischen den beiden Mächten zu Stande gekommen sei. (Fr. J.)

Marseille, 19. April. Die Königin von Sicilien ist in der Nacht vom 14ten mit einer Prinzessin niedergekommen, welche von der Prinzessin von Salerno über die Taufe gehalten worden und die Namen Marie Clementine Immaculée erhalten hat. (Telegr. Dep.)

## I t a l i e n.

Florenz, 15. April. Heute fand hier die Vermählung der Erzherzogin Auguste mit dem Prinzen Luitpold von Baiern statt.

## O s m a n i s c h e s R e i c h.

\* Konstantinopel, 10. April. Nach den hier eingetroffenen Berichten aus Latakia vom 30. März, war es die österreich. Corvette „Adria“ und die französische Brigg „Alcibiades“, welche die christliche Bevölkerung von dort nach der Insel Ruad, von weiteren Misshandlungen erretteten. Sogleich nach Eingang dieser Nachricht hatte Essad Pascha erste Maßregeln ergriffen und starke Besatzung nach Latakia geschickt, auch mehrere Nadelssührer nach Beirut bringen lassen. Die Consuln von Österreich und Frankreich in Beirut gaben hierauf den nach Ruad sich geflüchteten Consular-Agenten den Befehl, sogleich nach Latakia zurückzukehren, was sie auch vollzogen. Unterdessen muß der von dem Sultan in dieser Sache nach Syrien abgesandte französische Secretair Chasserion in Beirut eingetroffen und eine eclatante Satisfaction in Latakia selbst erfolgt sein. Essad Pascha hatte unterdessen bereits auf den Vorschlag des französischen Consuls in Beirut den früheren Gouverneur von Latakia Bazet Aja, wieder zum Gouverneur in Latakia ernannt. Die österreichischen und französischen Consuln handelten bei dieser ganzen Angelegenheit im besten Einvernehmen. — Essad Pascha hat den Drusen befohlen, 10,000 Beutel den Maroniten als Entschädigung auszuzahlen. — Die neuesten heutigen Nachrichten aus Belgrad dürften die Pforte veranlassen, die serbischen Notabeln, Bukitsch und Petronowich, nach Serbien zu entlassen.

## L o k a l e s u n d P r o v i n z i e l l e s.

\*\* Breslau, 28. Breslau. Nach Bestimmung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 26. März d. J. werden die sorgfältigsten Untersuchungen darüber ange stellt, ob der Platz zwischen dem Selenkeschen Institut und der Kavalerie-Kaserne für das neue Inquisitoriat und Stadtgericht ausreichend ist. Doch stellt sich, dem Bernehmen nach, mehr und mehr heraus,

dass, so wünschenswerth in mancher Beziehung die Vereinigung beider Gebäude wäre und so ausgedehnt der angegebene Platz scheint, der nothwendige Raum für beide Gebäude nicht vorhanden ist, besonders wenn man bei dem Stadtgericht auch die zukünftige Zeit berücksichtigt, deren Ansprüche in der Zuweisung eines namhaften Mehrraumes, als er jetzt ausreichend ist, befriedigt sein wollen. In dieser Beziehung wird zuversichtlich ein wichtiger Umstand nicht aus dem Auge verloren werden, das dringende Bedürfnis nämlich, den neuen Stadtgerichts-Gebäude die Dirigenten-Wohnung einzurichten. Bei der großen Menge schleuniger Sachen, deren Förderung nur erfolgen kann, wenn der Dirigent die Registraturen und Bureaus zur Hand hat, ist die weite Entfernung der einzelnen Beamten-Wohnungen vom Gerichts-Lokale oft ein Uebelstand, nach der Stellung des Dirigenten aber, welcher die vielverschlungene Maschinrie des gesamten Justiz-Dienstes lenkt, liegt die Etablierung des Amtslokals im höchsten Interesse des Publikums. Bei Arrest-, Wechsel- und Testament-Sachen ist die sofortige Verfügung unerlässlich, auch in Vormundschafts-Angelegenheiten kann nicht selten der Dirigent, sofern er die Akten zur Hand hat und sonst die schleunige Ausführung einer Verfügung zu veranlassen vermag, zum wesentlichen Nutzen des Publikums wirken. Der Dirigent wird bekanntlich sehr häufig persönlich angegangen. Außerhalb des Gerichtslokales fehlt ihm das Material, Bitten, Gesuche und Anfragen zu erledigen, und gerade bei Angelegenheiten, wo die Möglichkeit, ihn augenblicklich anzugehen ungemein wünschenswerth erscheint, verliert der Bittsteller die Zeit mit dem Aussuchen seiner Wohnung. Gewiss haben sich schon Vielen die hier angedeuteten Uebelstände fühlbar gemacht und sie können sich mit der Ausdehnung des Gerichtssprengels und der Stadt nur steigern. Wie einflussreich aber die fortwährende Unwesenheit des Dirigenten im Gerichtslokale vermittelst der Amtswohnung auch auf den Subalternen-Dienst ist, bedarf nicht der Ausführung. Es ist dies eine Oberaufsicht, wirksamer als sie durch zahlreiche Bureau-Chefs erfolgen kann. Zuverlässig wird jetzt, wo die Final-Entscheidung über den Bau des Stadtgerichts stattfinden soll, die Sache die ihrer Wichtigkeit entsprechende Würdigung finden.

\*\*\* Breslau, 26. April. — In dem Berichte über die feierliche Beerdigung der bei dem Feuer am 20sten d. M. verunglückten 5 Personen, wird darauf hingewiesen, wie es schmerzlich vermisst worden sei, daß die hiesigen Kommunal-Behörden nicht ebenfalls durch Deputirte eine Theilnahme an den Tag gelegt haben u. c. Was die Stadtverordneten anbetrifft, so können wir aus authentischer Quell melden: 1) Ueber die Zeit der Beerdigung und daß eine Feier überhaupt stattfinden werde, ist dem Vorsteheramt von keiner Seite eine Mithaltung gemacht worden, während eine vergleichende Anzeige, z. B. von Seiten des ländlichen Tischlermittels, hätte eingehen können. 2) Am Tage der Beerdigung, Mittwoch den 24ten d. M., ist Vormittags in der Session von den 75 anwesenden Herren Stadtverordneten weder ein Antrag noch eine Besprechung erfolgt, worauf ein Beschluß und die Sendung einer Deputation zu der Nachmittags stattfindenden Feierlichkeit hätte erfolgen können. 3) Ist Hr. Tischlermeister Ulrich nicht Stadtverordneter, sondern hat in den Jahren 1838—41 den Posten eines Stellvertreters bekleidet.

Breslau, 28. April. In der beendigten Woche sind (exclusiv 6 todgeborenen Kindern, 6 beim Feuer verunglückten Männern und 2 ertrunkenen Personen) von hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 33 weibliche, überhaupt 71 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 5, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 2, an Gehirnleiden 2, an Gehirnerschütterung 1, an Krämpfen 10, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenerkrankungen 18, an Magentüber 2, an Nervenfieber 1, an rheumatischem Fieber 1, an Schwämme 3, an Schlag- und Stickflus 1, an Schwäche 1, Unterleibs-Erkrankheit 2, an Wassersucht 4, an Zahnschmerzen 2, an Zitter-Wahn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 10, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 784 Scheffel Weizen, 1144 Scheffel Roggen, 326 Scheffel Gerste und 448 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Eisen, 20 Schiffe mit Zink, 20 Schiffe mit Steinkohlen, 6 Schiff mit Roggen, 3 Schiffe mit Hafer, 2 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Kalk, 60 Schiffe mit Brennholz, 12 Schiffe mit Eisenbahnschwellen, 1 Schiff mit Weizen, 1 Schiff mit Gerste und 168 Gänge Bauholz.

Bei dem mit Ende des Isten Quartal d. J. erfolgten Wohnungswechsel haben 1951 Familien andere Wohnungen bezogen.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 2 Zoll und am Unter-Pegel 6 Fuß 4 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 23ten d. am ersten um 8 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 4 Zoll gesunken.

\* Breslau, 28. April. In der Woche vom 21. bis 27. April c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4,839 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2,701 Thaler. — Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 21. bis 27. d. M. 3643 Personen befördert. Die Einnahme betrug 1967 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf.

Breslau, 18. April. Von den vielen Schulprüfungen, denen Referent alljährlich beizuwohnen pflegt, hat ihn immer in ganz besonderer Weise jene angesprochen, die stets bald nach dem Osterfeste im hiesigen Ursulinerkloster gehalten wird. Hier werden weit über 600 Töchter aus den niedern und höhern Ständen nach den acht Klassen, in welche sie verteilt sind, durch zwei Tage in allem, was für das jugendliche Alter wissenschaftlich ist, von erfahrenen und talentvollen Lehrerinnen geprüft. Die Ansprüche, welche die Pädagogik der Gegenwart an die Schule in intellektueller Hinsicht macht, finde ich in hohem Grade befriedigt; aber wichtiger ist mir die fromme, gemüthliche, so segensreiche Einwirkung, welche die für ihr schönes Amt begeisterten Lehrerinnen auf ihre Schülerinnen auszuüben wissen. Mein, diesen erziehenden, den reinen weiblichen Sinn so pflegenden und verebeldenden Einfluss verstehen wir Männer, wie viel Methodik und Didaktik wir auch inne haben mögen, durchaus nicht zu vernichten. Darum, gesegnet seien die würdigen Mitglieder dieser Institute, welche, mit inniger Liebe für ihren heiligen Beruf erfüllt, eifrig darnach trachten, eine Zierde unsrer heiligen Religion zu sein und den lautredenden Beweis zu führen, daß die Stiftungen des Mittelalters auch im 19. Jahrhunderte sich noch nicht überlebt haben. Man scheint dies auch zu erkennen, ohne es eingestehen zu wollen; denn unsre Ursuliner-Freischule ist für viele unsrer evangelischen Mitbürgen eine Aufforderung geworden, auch ihrerseits eine solche Freischule für die Töchter der mittlern Stände zu gründen. Möge das Unternehmen den erwünschten Fortgang haben.

(Schles. R.-Bl.)

### B. Molique.

Am Freitage ließ sich Herr Molique zum ersten Male im Theater hören. Ich will nicht kritisch eingehen in das Technische des Spiels, noch von der bewunderungswürdigen Fertigkeit sprechen, mit welcher der Künstler die kolossal Schwierigkeiten überwand, ich will nur, indem ich dieses Klemmern vom Fache überlasse, im Allgemeinen den Eindruck schildern, den der geniale Meister auf den kunstliebenden Laien hervorbringt. Herr Molique produzierte zwei seiner eigenen Kompositionen, das fünfte (A-moll-) Konzert und die Fantasie über Schweizerlieder. Wenn sonst die Virtuosen durch eine gigantisch sich gebehrdende Zerrissenheit zu verblassen suchen, jetzt den Zuhörer auf Höhen mit sich fortreissen, wo die Sinne schwindeln, und der Brust das Athmen vergeht, und jetzt ihn wieder hinabschleudern in gräßlich klaffende Abgründe; so führt uns Molique auf sonnige Auen, wo die Blumen duften und die Vögel ihre Gesänge niederschmettern. Hier ist keine Romantik, welche uns ängstigt und peinigt, sondern ächte Kunst, welche des Menschen Gemüth sanft und menschlich berührt. Wo der Himmel ansängt und die Hölle beginnt, hört die Kunst auf. Sie weilt nur auf der Erde als Trost der Menschheit. In diesem Sinne ist Molique ein wahrer Künstler, ein Künstler aus der besten Schule, der zwar der Mode in sofern etwas huldigt, als er gewisse Kunststückchen nicht verschmäht, der aber den Charakter der Gediegenheit in seinen Leistungen so heraustreibt, daß dieses moderne Element entschieden nur als unwesentliche Beihülfe mitgeht und sich nirgends mit ungehörlichen Prätensionen in den Vordergrund stellt, um das Publikum zu elektrisieren und zu betäuben. Friede und Klarheit weht uns aus seinen Tönen an, und wir fühlen uns heimisch in ihren reinen Strömungen. Man hätte den Meister sehen sollen, wie er da stand mit jener Ruhe, welche die Herrschaft über sein Instrument bekundet. Keine schimmernde Seiltänzerin, keine Haschen nach Effekt, überall Zartheit, durchsichtige Reinheit und fließende Bogenführung. Das Publikum staunte nicht, war aber sichtlich ergriffen, gerührt und innerlich befriedigt. Dem treulichen Künstler wurde reichlicher Applaus gespendet. Hoffentlich haben wir ihn nicht zum letzten Male gehört.

U. S.

Bunzlau, 24. April. In der Nacht vom 23ten zum 24. d. nach 1 Uhr kam in der Papierfabrik zu Wehrau hies. Kr. Feuer aus, wodurch dieselbe gänzlich eingäschert worden ist. Das Wohnhaus wurde jedoch erhalten.

Den 16ten starb hier Joh. Gottfr. Franke, ehemaliger Unteroffizier und Kammerjäger, an Altersschwäche, alt 98 Jahr 7 Monat 23 Tage. Derselbe war zu

Kamenz in Sachsen, den 24. August 1745 geboren und gehörte zu den wenigen Veteranen, die noch unter dem Heere Friedrich des Gr. gedient und gesuchten haben. Seit dem 20. Januar 1796 war er hiesiger Bürger und bis kurze Zeit vor seinem Tode rüstig und gesund. (Sonnt.-Bl.)

### Mannigfaltiges.

— (Berlin.) So eben kommt uns ein lithographiertes Blatt zu, welches aus dreifacher Ursache das Interesse des Publikums in Anspruch nehmen wird, wegen des Gegenstandes, der Ausführung desselben und des Zweckes der Publikation. Es ist das Bildnis Sr. Maj. des Königs, in der Theaterloge, durch Herrn Kammerherrn v. Wibleben halb von der Seite gezeichnet, und dennoch von überraschender Ähnlichkeit; der Extrat des geistreichen Blattes ist den verarmten Schlesiern gewidmet. (Voss. Ztg.)

— (Berlin.) Ein kleiner, 11jähriger, wegen Diebstahls bereits bestrafter Taugenichts übergab einer am Alexanderplatz aussitzenden Obsthändlerin zwei Groschen und verlangte dafür eine Apfelsine, die er sich auch gleich aus dem Korb nahm. Die Verkäuferin erkannte die Münze aber sogleich für falsch und hielt den Patron deshalb fest, die Rückgabe der Apfelsine von ihm verlangend. Er warf diese dann zwar auch in den Korb zurück, aber erst, nachdem er, maliziösweise, ein Stück daraus gebissen hatte. Dadurch zum Unwillen gereizt, übergab sie den vielversprechenden Sprößling einem vorüberkommenden Polizeibeamten. Jetzt zeigte es sich aber, daß der arme Schlucker so lahm war, daß er sich kaum auf den Beinen zu erhalten vermochte; auf einer Strecke von hundert Schritten brachte er beinahe eine Viertelstunde zu. Von Mitleid erregt, ließ der Polizeibeamte die Hand los, die seinen Arm bis dahin ohne sondere Zartheit erfaßt gehalten; dies spürte aber der kleine Pfeffikel kaum, als er im vollsten Laufe die Flucht ergriff, dabei zeigend, daß er zwei gesunde Füße sehr behende zu gebrauchen verstand. Sein unverkennbares Genie trug aber dennoch die Früchte nicht, die es verdiente; er wurde eingeholt und dem Gericht übergeben, welches den Kartouche en miniature in Anerkennung seiner Verdienste mit einer Anzahl Rutenstriche belohnte. — Daß ihm die Strafe zur Besserung gereichen möge, ist um so wünschenswerther, als sein Vater ein unbescholtener, rechtlicher Handwerker ist.

— (Dresden.) Am 22. April Abends wurde vom Turnvereine, der sich in diesem Jahre hier gebildet hat, der Turnplatz feierlich eingeweiht.

— (Haag.) Der Geometer Lintjens zu Heerlen ist wegen eines in einer Tabagie von ihm aufgegebenen und dann selbst gelösten Räthsels, durch welches die Regierung geschmäht wird, sodann wegen beleidigender Worte gegen die Person des Königs, zu 5 jährigem Gefängnis verurtheilt worden. Das Räthsel war: Welcher Unterschied besteht zwischen der Regierung und einem Schneider?

(Handelsbl.) — In München besteht ein geselliger Verein, welcher den Namen „Museum“ führt. In demselben hat, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt, „ein sehr edler Graf in einem mutwillig angefachten und bis zum pöbelhaften Handgemenge gesteigerten Streite einen würdigen Greis und allgemein geachteten Priester in einem der Leszimmer körperlich mishandelt, und zwar in solcher Weise, daß dem niedergeworfenen alten Manne das Blut vom schneiden Haupt rann.“ Der „Raufereien und Drunkenbolds-Zeitung“ werden leider täglich mehr. Es ist der Antrag gestellt worden, jenen Grauen aus dem Museum zu entfernen. (Also erst einen Antrag?!)

Logograph. Wie heißt das Wort: es ist mit f ein Freudenhaus, Mit f gebrechlicher noch als ein Kartenspiel! —

B. d. t. Auflösung der Charade in der vorgestrigen Ztg.: Frohlocken.

Auflösung des Logographs: Michael.

### Handelsbericht.

Leipzig, 25. April. Die Tuchmesse ist gegen Erwartung sehr stark ausgefallen, und es sind über drei Viertel aller sächsischen und preußischen Tuche verkauft worden. Mehrere Fabrikanten haben Alles verkauft, und dazu noch Aufträge erhalten. Zwei Fabrikanten haben allein circa 16,000 Stück Tuch abgesetzt. Die Preise sind allerdings eben so niedrig als in den letzten zwei Messen geblieben, doch haben einige vorzügliche Fabrikanten auch etwas höhere Preise erlangt, wie es der Aufschlag der Wolle eigentlich erfordert. Im Ganzen ist diese Messe als sehr bedeutend zu betrachten, da wohl mehr als 2 Millionen Thlr. binnen acht Tagen in Tuch angelegt worden sind und noch immer gekauft wird. Die Zahlungen gehen besser, als man bei der auch hier eingerissenen Spekulationswuth in Eisenbahnen erwartete. Alle Modewaren, incl. der seidenen, welche Italiens schlechte Seide seit 3 Jahren immer mehr vertheuern, erfreuen sich eines guten Absatzes. Wohlfeiles Linnen mit Baumwolle verfälschung wird doch nicht so arg als in voriger Messe verschleudert, aber für unsere Spinner und Weber in Flachs, Hede und Hans, bleiben die Aussichten sehr trübe.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

# Beilage zu № 100 der Breslauer Zeitung.

Montag den 29. April 1844.

(Fortsetzung.)

\* Breslau, den 27. April. In den letzten acht Tagen hat sich wenig auf unserem Getreidemarkte verändert. Die Getarbeiten halten die Produzenten ab, als Verkäufer aufzutreten, und was angebracht wurde, war kaum für unseren Bedarf genügend, dennoch konnten keine besseren Preise erzielt werden.

Was von Weizen auf Speculation genommen wurde, war für den Verband nach Sachsen und Böhmen bestimmt, da gegen die wenigen Ordres von Stettin wegen zu niedrigen Limiten nicht ausführbar waren, obgleich die Wasserfrachten nicht günstiger für den Export gedacht werden können.

Die eingelaufenen Berichte sprechen noch wenig Hoffnung auf eine Besserung aus, da der Impuls, welcher von Frankreich aus gegeben, schon wieder vorüber, während England zurückhaltend bleibt.

Weizen notiren wir zu letzten Preisen, weißer 84—87 Pf. à 54—59 Sgr., gelber 84—88 Pf. à 50—56 Sgr. pro Schfl.

Roggen, welcher immer noch in Betracht der so reichen letzten Ernte einen guten Werth behauptete, wird nun auch einer Erniedrigung, die er bereits auf anderen Plätzen erfahren, nicht entgehen können.

Für schöne Ware wurde für den Consument nicht über 32—35 Sgr. angelegt.

Gerste, ohne Frage, doch nicht unter früherem Preise angeboten.

Hafser wurde nur wenig umgesetzt und mit 18—20 Sgr. bezahlt.

Bon Gräben war kein Umsatz zu bemerken, der Preis ist 33—35 Sgr. anzunehmen.

Naps. Die Aussichten auf die neue Ernte bleiben gut und drücken den Werth der noch ziemlich starken Vorräthe, mit 72—74 Sgr. pro Schfl. würde ankommen sein. Neue Saat auf Lieferung pro August wurde einzeln à 65 Sgr. angeboten, fand aber keine Käufer.

Leinsaat. Der Abzug ist anhaltend gut, bei grösseren Parthen ist Pernauer mit 10½ Rtl. Rigaer à 8½ Rtl. pro Tonne zu kaufen. Da man für Letzteren von jetzt ab noch stärkere Frage erwartet, so fanden im Laufe der Woche mehrere hundert Tonnen auf Spekulation Nehmer.

Nothe Kleesaat sehr gedrückt, aber doch noch höher als auf anderen Plätzen, da das Wenige, was am Markt ist, in kleinen Parthen von Consumenten gekauft wird. Die Notirungen sind für ord. 8—9, für mittl. 9½—11 u. für sein mittl. 11½—14 Rtl. pro Ctr.

Weisse geht sehr zurück und sind die Preise dafür 2—3 Rtl. niedriger anzunehmen. Wie zu erwarten stand, zeigt sich nun, daß sich der Consument bei dem so hochgetriebenen Werthe wesentlich verringert.

Rüböl scheint noch immer nicht seinen niedrigsten Standpunkt erreicht zu haben, und ist solches heut abermals billiger zu notiren. Röhres würde bei Parthen à 9½—9¾ raffiniertes à 9½—10 Rtl. zu haben sein, indeß waren auch zu diesen Preisen keine Umsätze zu bemerken. Auf Lieferung pro Herbst, rohes mit 9% Rtl. angetragen.

Spiritus, 80% 6½ Rtl.

Von Zinn wurden pro 3000 Ctr. à 6½ Rtl. umgesetzt, worauf es indessen damit stiller wurde und für loco nur 6½ Rtl. ab Rosel 6½ Rtl. zu machen war.

Die Production ist in diesem Sommer wegen bedeutenden Neubauten einiger Hüttenwerke den vierten Theil geringer zu erwarten.

## Aktien - Markt.

Breslau, 27. April. Heut war das Geschäft in Aktien unbedeutend, nur Glogau-Sagan, Freiburger und Graecauer stiegen 1/3 %.

Oberschl. 4 %. p. C. 124½ bez. Prior. 104 Br.

dito Lit. B. voll eingezahlte, p. C. 117½ bez.

dito dito Zusicherungsscheine p. C. 119 Br.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. 127 Gld. 127½ etw. bez.

dito dito dito Priorit. 104 Br.

Rheinische 5 %. p. C. 90 bez.

Cöln-Mindener Zusicherungssch. p. C. 112½ bez.

Niederschl.-Märkt. Zusicherungssch. p. C. 121½ bez.

dito Glogau-Sagan. Zusich.-Sch. p. C. 114½ Gld.

Sächsisch-Schles. Zusicherungs-Sch. p. C. 119½ bez.

dito Baierische Zusicherungssch. p. C. 110½ Br.

110½ etw. bez.

Neisse Brieg Zusicherungssch. p. C. 108½ etw. bez. u. Br.

Wilhelmsb. (Cosel-Oderberger) 114½ bez.

Cracau-Oberschl. Zusicherungssch. p. C. 114½ mehr. bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Gräf, Barth u. Comp.

(Eingefandt.)

In der ersten Beilage zu Nr. 93 der Bresl. Ztg. berichtet ein Korrespondent derselben, daß am letzten Churfesttage in dem Dorfe Quirl im Niesengebirge am heiligsten Feiertage im ganzen Jahre die schon gesetzlich sanktionirte Feier und die jedem religiösen Geistlichen an diesem heiligen Tage so wohlthuende Ruhe auf öffentlicher Landstraße in oben erwähntem Dorfe, und zwar unmittelbar an den Häusern, durch einige zwanzig Steinklopfer auf eine unverantwortliche Weise unterbrochen wurde.

Referent dieser Zeilen wurde von Einigen der Bevölkerung schwarz verletzt und in ihrer religiösen häuslichen Andacht beeinträchtigt gefühlt, aufgefordert, den Vorfall nochmals zur öffentlichen Rüge zu ziehen, um wo möglich zu erforschen, wem sie diese Störung eigentlich zuschreiben müssten, und ob diese Chaussee-Arbeiten unter Mitwissen und Bewilligung der Wegebau-Beamten verrichtet worden sind; wie auch endlich zu erfahren, warum just bei diesem besondern Fall, die Lokal-, Kreis- oder Provinzial-Polizeihörden nicht amtlich eingeschritten, und die Uebertreter der kirchlichen Festtagsruhe nicht zu der im Allg. Landrecht, Theil II., Tit. XX., § 215 festgesetzten Strafe, vorangegangener Untersuchung, gezogen worden sind.

Eine Auskunft hierüber dürften die durch die Entheiligung des größten christlichen Feiertags schwer Gebeckten wohl mit Fug und Recht zu gewähren haben.

Es entsteht hiernach eine zweite Frage: wie sollen nach solchen Vorfällen Polizei-Gerichtsbehörden auf dem Lande nunmehr verfahren, wenn selbige, von der Geistlichkeit requirirt, gezwungen sind nach den bestehenden Gesetzen, ihrer Pflicht gemäß, Besitzer ländlicher Ackerbauern in Polizeistrafe zu nehmen, wenn sie an kirchlichen Festtagen mit dem Pfluge oder andern Ackerwerkzeugen arbeitend, betroffen werden? was, bei häufig erwähnt, einem Dritten keine so bedeutende Störung veranlassen dürfte, wie die in Nede stehende Uebertretung der Chaussee-Arbeiter in dem Dorfe Quirl.

Schmiedeberg, den 26. April 1844.

J. C. Alberti.

(Verspätet.)

## Erklärung.

Breslau, 26. April. Ein mir so eben zukommendes Gerücht bezeichnet meine Person als den Verfasser des in Nr. 94 aus dem schlesischen Kirchenblatte abgedruckten Artikels über die Verhältnisse der katholisch-theologischen Fakultät. Ich erkläre hiermit, daß dieses Gerücht auf einer leeren Erfahrung beruht, da ich weiter unmittelbar noch auch mittelbar, also in gar keiner Weise mit jenem Artikel in Verbindung gestanden, bevor ich ihn in unseren Zeitungen als einen mir völlig fremden gelesen hatte. Sollten daher die in dem Geigenartikel der heutigen Breslauer Zeitung enthaltenen gehässigen Insinuationen, ebenfalls meiner Person gesetzten haben, so könnte es wohl sein, daß die Quelle dieses Artikels auch die Quelle jenes Gerüchtes wäre. Möge man künftig besonnener sein. So viel zur Abwehr des mich betreffenden Gerüchtes. Das Uebrige, was etwa gegen den Artikel, der zu ganz eigenen Schlüssen über seine Quelle Anlaß giebt, zu sagen nothwendig erscheinen kann, bleibt der Fakultät vorbehalten, um so mehr, da jene Insinuationen auch jedes andere Mitglied treffen können.

Consistorial-Math. Dr. Walzer,  
als Professor der hiesigen katholisch-theolog. Fakultät.

## Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mehrseitige Anfragen veranlassen die unterzeichnete Direction, folgendes vorläufig mitzuteilen.

I. Die Jahres-Gesellschaft 1843 ist in nachstehender Art zusammengetreten:

I.	Klasse	12,220	Einlagen mit	178,213 Rtl.
II.	"	3,382	" "	73,758 "
III.	"	1,372	" "	45,457 "
IV.	"	690	" "	32,818 "
V.	"	318	" "	23,108 "
VI.	"	149	" "	14,900 "

18,131 Einlagen mit 368,254 Rtl.

II. An Nachtragszahlungen auf unvollständige Einlagen sind im vorigen Jahre bei allen bestehenden Gesellschaften eingegangen 175,242 Rtl. Der Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1843 wird in einigen Wochen erscheinen.

III. Zur Jahres-Gesellschaft 1844 sind bis ult. März 1583 Einlagen in den Büchern der Anstalt eingetragen, und beträgt der Vermögens-Zuwachs seit dem 1. Januar bis dahin 52,093 Rtl.

Berlin, den 22. April 1844.

## Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, den 27. April 1844.

C. S. Weiss, Haupt-Agent.

## Theater-Répertoire.

Montag: Concert des königl. württembergischen Musikdirektors Herrn B. Molique aus Stuttgart. Nach dem ersten Stück: 1) Ouverture aus der Oper „der Vampyr“ von Lindpaintner. 2) Drittes Concert für die Violine (D moll), bestehend aus Allegro, Andante und Rondo, komponirt und gespielt von B. Molique. Nach dem Singspiel: 3) Fantasie über Thema aus „Norma“, komponirt und gespielt von B. Molique.

Vorher: „Die Schwestern.“ Lustspiel in einem Akt nach Barin von L. Angely. Zum Beifluss: „Der Sänger und der Schneider.“ Singspiel in einem Aufzuge von Drieberg.

Dienstag, zum ersten Male: „Die neue Erfüllung“, oder: „Der Liebesstrau.“ Posse in 3 Akten von Roderich Benedix. — Personen: Weinhold, Privatgelehrter, Herr Wohlbrück, Louise Karlsfeld, Wittwe Mad. Pollert, Eugenie Lenz, deren Schwägerin Mad. Wohlbrück, Katharina Werner, deren Tante, Mad. Wiedermann. Dr. Steinach, Arzt, Dr. Köckert, Gründling, Rentier, Dr. Pollert, Bitterlich, Referendar, Dr. Guinand, Grünbart, Dr. Linden, Lampe, Weinholds Diener, Dr. Stoy, Lisbeth, Olle, Jünke, Christian, Dr. Gregor, Mathes, Dr. Seydelmann.

Mittwoch, zum Benefiz des Herrn Kapellmeisters E. Seidelmann: Musikalisch-deklamatorische Akademie und lebende Bilder.

F. z. O. Z. 30. IV. 6. R. □. I.

Meine geehrten Correspondenten ersuche ich ergebenst, von nun an nach Schloß Freihain an mich adressirt zu wollen.

Leopold v. Böhm.

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 5 Uhr starb nach zweitätigem Leiden, vierzehn Tage vor seiner Hochzeit, der Prem.-Lieutenant der 6. Art.-Brig. Werner. Wir zeigen dies im Namen unserer Tochter Marie, seiner verlobten Braut, Verwandten und Freunden, mit der Bitte an, über diesen schmerzlichen Verlust mit uns von Herzen zu trauen.

Neisse, den 26. April 1844.

Joseph Möcke und Frau.

## Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung den heute früh um 1½ Uhr erfolgten Tod unseres einzigen acht Monat alten Söhnchens, am Stiefel, an, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 27. April 1844.

v. Kleist, Oberst-Lieutenant a. D., nebst Frau.

## Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Das heute Nachmittag halb 2 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden ihrer lieben Schwester und Tante, der verw. Frau Majorin v. Löwenfeld, geb. v. Prittwitz-Gaffron, zeigen Verwandten und Freunden die tiefbetrübten Hinterbliebenen ergebenst an.

Brieg, den 26. April 1844.

Joseph Möcke.

## Todes-Anzeige.

Sonntag den 25ten d. M. starb zu Großsönzig der dasige Kapellan Herr Johannes Pietsch, in einem Alter von 28 Jahren, 1 Monate und 18 Tagen, an Gehirn-Entzündung. Diese betrübende Nachricht gibt den fernern Freunden des Verstorbenen:

Comille, Curatus.

Dols, den 26. April 1844.

## Danksagung.

Allen Denjenigen, welche bei dem am 20sten d. M. in meinem Hause stattgehabten Brande zur Rettung unserer Habeseligkeiten beigetragen haben, sagen wir hiermit unsern größten Dank, und wünschen, daß der Himmel sie vor ähnlicher Gefahr behüten möge.

Breslau, den 28. April 1844.

J. B. Pennrich nebst Frau.

## Danksagung.

Dem Gerbermeister Herrn Bonjecky, welcher mich bei dem am 20sten d. M. in meinem Hause stattgehabten Brande und bei meinem todtkranken Zustande in der größten Gefahr auf seine Arme nahm und die Treppe hinunter brachte, mich dort dem Nachbar, Bäckermeister Herrn Lauterbach, über gab, der mich zu dem Kaufmann Herrn J. Hofrichter trug, wo ich für einige Stunden freundliche Aufnahme und Pflege fand; allen Denen sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Breslau, den 28. April 1844.

J. B. Pennrich.

## Danksagung.

Den vier edlen Männern, Herrn Stadtverordneten Sadek, Herrn Bezirkvorsteher Künzel, Herrn Schmiedemeister Mückede und Herrn Gastwirth Sturm, welche uns nicht nur bei der am 25sten d. M. stattgehabten Holz-Auktion, sondern auch bei andern Gelegenheiten mit Rath und That beigestanden haben, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie nie in eine ähnliche Lage kommen mögen.

Breslau, den 28. April 1844.

J. B. Pennrich und Frau.

Wir wohnen jetzt Rosenthaler Straße Nr. 8.

Pennrich und Frau.

## Portraits au Daguerreotype

d'une clarté rare, de la plus grande dimension aussi bien qu'en miniature, fait dans un pavillon en verre, par tous le temps et quelques secondes.

Jules Brill,  
daguerreotypiste de Paris,  
Gartenstrasse 4, au jardin de  
M. M. Monhaupt frères.

## Neueste Werke von B. Molique.

In der Musikalien- und Buchhandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau Kupferschmidestrasse Nro. 13 sind folgende Werke dieses berühmten Meisters so eben angekommen:

Molique, B., Duo concertant pour Piano et Violon. Op. 20. 3 Rthlr.

— Air russe varié pour Violon avec accompagnement de Piano. Op. 19 22½ Sgr.

— 3 Quatuors pour deux Viols, Viola et Violoncelle. Opus 18. Nr. 1 — 3 à 1 ½ Rthlr.

Ferner ist so eben angekommen:

Willmers, R., Grand Duo concertant pour Piano et Violon. Op. 11. 3 ½ Rthlr.

Alle neuen Erscheinungen von einiger Bedeutung werden stets sogleich in unser grosses Musikalien-Leih-Institut aufgenommen, welchem täglich Theilnehmer zu den billigsten Bedingungen beitreten können.

F. E. C. Leuckart.

Zum Fleisch- u. Wurstausschreiben auf Montag den 29ten d. M. lädt ergebenst ein:

Haase, Gastwirth, auf Huben zum goldenen Stern.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Um den Transport der Schafwolle für den bevorstehenden Wollmarkt mit möglichster Genauigkeit ausführen zu können, benachrichtigen wir das hierbei interessierte Publikum, daß nur Büchen bis 15 Fuß 6 Zoll Länge in verdeckten Wagen transportiert werden können.

Wir bitten übrigens zur Vermeidung von sonst nicht wohl abzuwendender ungleichmäßiger Ablieferung 3 Tage vor der Einlieferung der Wolle auf den bezüglichen Stationen, uns hierher von der Zahl der einzuliefernden Büchen und des Gesamt-Gewichtes gefälligst Nachricht zu geben.

In dem Frachtsatz C unseres Tarifs vom 8. Juni 1843 wonach für Schafwolle an Fracht zu zahlen ist:

von Ohlau nach Breslau	4 Sgr. — Pf. pro Centner,
von Brieg nach Breslau	5 Sgr. 8 Pf. pro Centner,
von Losien nach Breslau	6 Sgr. 10 Pf. pro Centner,
von Löwen nach Breslau	7 Sgr. 8 Pf. pro Centner,
von Oppeln nach Breslau	10 Sgr. 3 Pf. pro Centner,

sind die Kosten für die Auffahrt der Wolle von unserem Bahnhofe hier selbst nach den im Frachtbriefe anzugebenden Lagerplänen mit inbegrieffen, die Aufstellungs- und Lagerkosten wird unser Spediteur Herr C. Schiefer nach einem von uns zu genehmigenden Tarif billigst berechnen. Breslau, den 25. April 1844.

### Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

#### Bekanntmachung.

Sonntags, Montags und an Feiertagen wird vom 21sten dieses Monats ab, für diejenigen Reisenden, welche auf unserer Bahn für die Hin- und Rückreise von Breslau das Fahrbillet lösen, auf die nachstehenden Touren ein ermäßigtes Fahr-Geld eintreten, und zwar:

zwischen Breslau und Gittern:

in Wagen IIter Klasse für die Hin- und Herreise 5 Sgr.,

zwischen Breslau und Ohlau:

in Wagen IIter Klasse für die Hin- und Herreise 20 Sgr.,

IIter . . . . . 12 Sgr.

Breslau, den 16. April 1844.

### Das Direktorium der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft

#### Bekanntmachung.

Um den mancherlei Gerüchten, welche theils aus Unkenntnis, theils aus unlauterer Quelle über die Lage der Neisse-Brieger Eisenbahnangelegenheit in Umlauf gelegt worden sind, zu begegnen, fühlen wir uns zu nachstehender Mittheilung an die Herren Theilnehmer unserer Gesellschaft veranlaßt.

Als in der General-Versammlung vom 5. Februar c. erwählter Vorstand der Gesellschaft haben wir das in derselben beschlossene und notariell vollzogene Gesellschafts-Statut an das Königliche Ministerium der Finanzen überreicht, nachdem ein Gleichtes in Betreff der von dem Ober-Ingenieur Herrn Rosenbaum angefertigten Situations- und Nivellements-Pläne und Kostenanschläge über vier projektierte Bahnlinien in einer Vorstellung vom 20. Januar c. geschehen war. Es ist hierauf die Gesellschaft durch einen Erlass des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom 31. März c. in Kenntniß gesetzt worden, daß des Wirklichen Geheimen Rates und Ober-Präsidenten Dr. v. Mercel Excellenz erachtet worden sei, unter Zugiehung der Vertreter der Gesellschaft eine Prüfung der Fragen einzuleiten, ob der Anschlußpunkt der beabsichtigten Neisser Zweigbahn an die oberschles. Eisenbahn bei der Stadt Brieg oder bei der Stadt Löwen zu gestatten, und welche Bahnlinie bei der einen oder andern Richtung zu wählen sei? Erst dann könne, wenn die Sache auf diese Weise zur Beschlusnahme vorbereitet sei, zur Allerhöchsten Entscheidung wegen Concessionirung des Unternehmens berichtet, und eventuell die Allerhöchste Bestätigung der Gesellschaft nachgesucht werden. Diese Prüfung wird gegenwärtig erfolgen.

Wir können der Natur der Sache nach über die allein von dem Staate abhängende definitive Bestimmung des Anschlußpunktes und der Wahl der Bahnlinie keine gewisse Ausage ertheilen, wohl aber die Hoffnung aussprechen, daß beide Punkte sich im Sinne der von der Gesellschaft gestellten Anträge erledigen werden, weil die hierfür sprechenden Gründe dem Zwecke der Zweigbahn, den gewerbreichen und begüterten westlichen Distrikte von Ober-Schlesien mit der Hauptbahn in Verbindung zu bringen, vorzugsweise entsprechend erscheinen.

Welches aber das Resultat der angeordneten Prüfung sei, so kann dasselbe doch nicht das Geringste in der angegebenen Tendenz des Unternehmens ändern, vielmehr würde eine Abänderung des der Staats-Regierung vorgelegten Projektes nur auf der gewonnenen Überzeugung beruhen können, daß der Zweck und die Bestimmung des Unternehmens durch dieselbe noch in vollständiger Weise zu erreichen sei.

Breslau, den 27. April 1844.

### Directorium der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft.

v. Löbbecke, kgl. Geh. Kommerzien-Rath.  
v. Maubenge, kgl. Landrat des Neisser Kreises.  
Reimann, Kaufmann.

Friedenthal, Rittergutsbesitzer auf Giesemannsdorf.  
Graf v. Neichenbach, auf Waltdorf.  
Schiller, kgl. Kommerzien-Rath.

Für die hilfsbedürftigen Weber und Spinner der Provinz sind vom 18. incl. bis heute an Beiträgen bei mir eingegangen: durch Hrn. Pfarrer Cogho vom Comite in Guhrau 100 Thlr., von Fräulein W. L. 1 Thlr., von Hrn. J. C. Luchaus u. Comp. in Nemischied 10 Thlr., von dem lösbl. Mittel der hiesigen Zimmermeister 10 Thlr., von dem Wohlköhl. Magistrat in Brieg 70 Thlr., von der Gemeinde zu Pawlow, Trebn. Kr. 2 Thlr. 15 Sgr., von der Redaktion des Anzeigers für das Fürstenthum Carolath-Beuthen durch Hrn. Ad. Hellmich 8 Thlr. 5 Sgr., von der Expedition des hamburgers unpartheiischen Correspondenten 155 Thlr., von der Redaktion des Stadtblattes in Oppeln durch Hrn. Richter 3 Thlr., durch den Pr.-Lieut. Hrn. von Schäffer in Culm, Sammlung bei einem frischen Mahle im Rabettentheuse, 7 Thlr., durch Hrn. Hauptmann Derling in Brandenburg a/H. in Gemeinschaft mit Hrn. Buchhändler Winckle gesammelte 108 Thlr. 20 Sgr., durch Hrn. Pastor Schumann in Poischwitz bei Jauer von seiner Gemeinde 24 Thlr., jährlicher Beitrag des Hrn. Kaufmann Müllendorff 2 Thlr., durch den fürstl. Kanzlei-Inspektor Hrn. Tamme in Koschentin von den Beamten der dastigen Güter gesammelte 19 Thlr. 5 Sgr., von dem Wohlköhl. Magistrat in Frankenstein 70 Thlr., von Hrn. Joh. Heinr. Elbers in Montjoie bei Aachen 10 Thlr., durch Hrn. Dr. Seydel in Saabor bei Grünberg dafelbst und in den zur Herrschaft gehörigen Ortschaften gesammelte 26 Thlr. 12 Sgr., durch Hrn. M. Sauermann in Freystadt 19 Thlr. 9 Sgr., durch Hrn. K. in Altdorf bei Pleß 5 Thlr., von dem Freiherrn v. B. 10 Thlr., durch Hrn. Ober-Bürgermeister Pinder von einem Unenannten 5 Thlr., in Summa 657 Thlr. 6 Sgr.

Diese Anzeige den freundlichen Gebern mit dem aufrichtigsten Danke für die gütigen Unterstützungen und ihr schönes nachahmungswürdig Beispiel.

Breslau, den 26. April 1844. Der Schatzmeister des Vereins Scharff.

Die Annonce des Herrn Conducteur Schulz bedarf infofern der Berichtigung, als denselben nie die technische Leitung meiner Erdarbeiten anvertraut, sondern contractlich nur zu meiner Assistenz mit sehr beschränktem Wirkungskreis engagirt, durchaus nicht Theilnehmer, sondern Beamter mit festem Gehalt und ihm nur eine Tanteme der etwanigen Ersparnisse zur Anregung seines Fleißes bewilligt war. — In Betreff der Rechnungslegung scheint Herr Schulz mit sich selbst nicht klar, indem er in einer ähnlichen Annonce in der Börsischen Zeitung wörtlich sagt: „an welchem Tage unsere Geschäftsverbindung aufhort und ich (als Theilhaber am Gewinn) vollständig Berechnung mit Herrn F. G. Elert gehalten habe.“ Diese wie die jetzige Behauptung ist indefs unsern Verhältnissen unangemessen und unwahr, daher ich auch nur meine Erwiderung die Anzeige erhebt, daß ich die ihm außer seinem Gehalt vorgeschossenen Gelder zurückfordern und nötigenfalls einflagen werde. — Lebzigens steht es einem jeden sich dafür Interessirenden frei, bei mir Einsicht von dem mit dem Herrn Schulz gehabten Engagementsvertrag zu nehmen, woraus zur Genüge dessen Verhältniss zu mir hergeht, und einem jeden klar werden wird, daß ich es nicht erst nötig habe, mich um die Auslegung unsers Verhältnisses öffentlich zu streiten. Gleichzeitig erkläre ich, daß ich es für unwürdig halte, die Unmaßungen und Unwahrheiten des Herrn Schulz, der in keiner Beziehung seinen Dienstpflichten genügte, fernehin anders als auf gerichtlichem Wege zu beantworten.

Nippern, den 26. April 1844.

Ferd. Elert, Bauunternehmer bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

## Letzte General-Versammlung

der Laskowitzer Gesellschaft, Sonnabend den 4ten Mai, Abends 8 Uhr, im Nonning'schen Lokale, wobei auch Kassen-Abschluß stattfindet.

Der Vorstand.

## Das Neueste und Eleganteste,

was für die diesjährige Saison in

## Strohhüten

erschienen, empfehle in reicher Auswahl, und mache besonders auf

## italienische façonné Damehüte

aufmerksam.

H. L. Breslauer,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, erste Etage.

## Resten = Leinwand

in halben Schöcken à 2 und 2½ Mtr. das halbe Schöck, Möbel-Damast à 4—5 und 6 Sgr. die Elle, Büchen- und Inlet-Leinwand, Bett-Drillich, Schürzen-Leinwand, ungelärte Creas-Leinwand, Tischzeug, weißen Körper und Damast (in prachtvollen Mustern), weißen Schirting, Kitteis, so wie mehrere andere zu diesem Fach gehörende Artikel, erhält so eben und empfiehlt zu äußerst billigen, aber festen Preisen:

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Karlsplatz Nr. 3, neben dem Postohofe.

## Neueste Tänze für Pianoforte.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau erschienen folgende Tänze:

Jonas, R., Fanny-Polka. 5 Sgr.  
Kaczkowski, E., Mystères de la danse. 3 Mazures. 5 Sgr.

Olbrich, Unverricht, Drescher, Bunke: Der Ballsaal; Album für 1845. Sammlung der neuesten und vorzüglichsten Gesellschafts-Tänze. 15 Sgr.

Olbrich, F., Infanterie-Signal-Galop. 5 Sgr.

Derselbe für vollst. Orchester. 5 Sgr.

## Wichtige Anzeige für kath. Schulen.

Mit Genehmigung eines Hochwürdigsten Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes ist im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau (Kupferschmiedestraße Nr. 13) soeben erschienen:

## Biblische Geschichte

für Elementarschulen.

Zugleich enthaltend sämtliche Evangelien für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs. Als Grundlage für den Katechismusunterricht, nach der vom heiligen Stuhle approbierten Übersetzung des alten und neuen Testamentes von

Dr. Jos. Franz Aloli, bearbeitet von

C. Barthel,

Direktor des Königl. kath. Schulrechts-Seminars zu Breslau und Fürstbischöflicher Provinzial-Examinator.

Preis 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Sgr. geb. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

Im 3. Heft des kath. Jugendbilders 1844 ist bereits auf diese gediegene Erscheinung aufmerksam gemacht worden.

Zu zahlreichen geneigten Aufträgen empfiehlt sich:

Die Verlegshandlung F. E. C. Leuckart zu Breslau.

## Warnung!!!

Da wir wiederum die Nachricht erhalten, daß jemand die Freiheit hat, sich zur Errichtung gewisser Zwecke auf uns zu berufen, sich sogar Misstötungen zu erlauben, und namentlich sich für einen Bruder von uns auszugeben, so sehen wir uns genötigt, hierdurch öffentlich auf diesen frechen Missbrauch unseres Namens und Charakters aufmerksam zu machen, und warnen Federmann, irgend jemand auf unsern Namen etwas zu borgen, oder sich auf Grund desselben irgendwie täuschen zu lassen.

Breslau, den 27. April 1844.

Carl Ludwig Lichhorn, Privatgelehrter.

Carl Julius Lichhorn, Service-Beamter.

Bei Leopold Freund in Breslau, Herrenstraße Nr. 25, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

## Der Preußische Justiz-Kommissar

oder praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich: Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege, mit Rücksicht auf die neuern gesetzlichen Vorschriften; nebst Erläuterungen und Formularen zu Klagen, Gesuchen und Liquidations-Tabellen. Zweite Auflage. Gr. 8. Geheftet: 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

## Danksagung.

Allen meinen Freunden und Söhnen, welche mir am 20. April bei der unglücklichen Feuerbrunst in der Stockgasse mit eigenen Lebensgefahr meine Sachen retteten, und Denen, welche sie aufbewahrten, so auch den edlen Wohlhätern, welche mich mit augenblicklicher Hülfe unterstützten, sage ich, vom innigsten Gefühle ergriffen, meinen wärmsten Dank.

Franz Schmidt, Eischiemeister.

Neumarkt Nr. 1 ist der zweite Stock zu Johanni zu vermieten.

## Aufgehobener Steckbrief.

Der in Nr. 303 der Breslauer Zeitung unter 22. Decbr. pr. verfolgte Fleischergeselle Eduard Julius Engelhardt ist unter 22. d. M. hier aufgegriffen und an uns abgeliefert worden.

Breslau, den 25. April 1844.

Das Königliche Inquisitoriat.

## Jagd-Verpachtung.

Der zum 4. Mai c. angestete Termin zur Verpachtung einiger Jagden im Strehler Kreise wird im Gasthause zum Fürsten Blücher in Strehlen abgehalten, was noch nachträglich bekannt gemacht wird.

Brieg, den 25. April 1844.

Der Forstmeister Schindler.

## Wein-Auktion.

Am 30sten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

100 Flaschen Champagner, zum Nachlass des Gastwirth Hüter gehörig, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. April 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

## Pferde-Auktion.

Am 30sten d. Mts., Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Zwingerplatze

zwei Wagenpferde, Schimmel, 4 rep. und 5 Jahr alt, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. April 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

## Auktion.

Am 30sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Eselkäfen, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. April 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

## Wuttion.

Am 3ten Mai c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breite-Straße Nr. 42, verschiedene Eselkäfen, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. April 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

## Das Mineral- und Kohlen-Schlammbad Gleissen,

welches wegen seiner so trefflichen Wirkungen von den Königl. Regierungen zu Frankfurt und Posen schon öfter auf das Angelegenheit empfohlen und von dem jewigen Besitzer aufs Beste eingerichtet worden ist, wird als Kur- und Badeanstalt am 15. Junij c. eröffnet, und es werden von diesem Tage an Mineral-, Kohlenschlamm-, Schwefel-, Stahl-, Douchebäder u. s. w. in derselben Art wie früher verabreicht. Die Strudelchen, Karlsbader und alle andere Mineralbrunnen sind am Orte zu haben.

Beflockungen auf Wohnungen oder sonstige Nachfragen können an die unterzeichnete Direction gerichtet werden.

von Müllerche Brunnen- und Bade-Direktion zu Gleissen.

## Leinsaamen-Offerte.

Neuer Rigaud und Pernauer Sä-Leinsaamen in Tonnen und ausgemessen, von letzter Ernte und erprobter Keimkraft, ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

Carl Friedrich Reitsch

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

**Dankdagung.**

Allen denen, welche uns bei der am 20. d. M. auf der Stockgasse stattgehabten Fuersgefahr so hilfreich bestanden, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank und insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, dem Stadtverordneten und Kalkbrenner-Besitzer Herrn Strauß, dem Student Herrn von Koszcielski, dem ältesten Sohn des Gräupner Hrn. Zwadlo, Karl, dem Instrumentenmacher Hrn. Liebich, dem Musik-Dirigent Hrn. Drescher, dem Musiklehrer Herrn Rossmann und dem Hrn. Madelby, welche uns bis zum Ende der Gefahr mit größter Anstrengung und Aufopferung thätig bestanden, unsern tief gefühltesten Dank abzustatten.

Musiklehrer Winzer  
nebst Schwager und Schwester.

**1 Thaler Belohnung.**

Gestern wurde auf dem Wege von der Albrechtsstraße, Bischofsstraße, Ohlauerstraße bis auf den Ring zur Nachmarkt-Apotheke ein Uimethyl-Kreuz in goldner Fassung verloren. Dem Finder wird bei der Zurückfertigung dieses Kreuzes Nikolaistraße in der Tapiserie-Waren-Handlung der Madame A. Lauterbach u. Comp. obige Belohnung ausgezahlt.

**700 und 3000 Rthlr.**

auf Land-Grundstücke in der Nähe von Breslau werden baldigst gegen sichere Hypotheken gesucht durch C. Anders, Nikolaistraße Nr. 35.

Ein Haus auf einer sehr belebten Straße, nicht weit vom Ringe, zu jedem Geschäft sich gut eignend, für 12,000 Rthlr.; ein desgleichen für 26,000 Rthlr.; eins in einem der schönsten Theile, neu gebaut, nicht weit von der Obercöllischen Eisenbahn mit herrschaftlichen Wohnungen und großem Garten für 24,000 Rthlr. sind mir zum Verkauf übertragen worden. C. Anders, Nikolaistraße Nr. 35.

**Für Johanni zu vermieten:**

Schweidnitzer Straße Nr. 37 1ste Etage 4 Zimmer nebst Zubehör, Schmiedebrücke Nr. 42 2te Etage ein Quartier für 80 Rthlr.; Vorwerkgasse Nr. 7 in dem neuen Hause Ite und 2te Etage Quartiere für 84 und 80 Rthlr., nebst Gartenbenutzung. Näheres daselbst oder Weidenstraße Nr. 8 bei F. H. Meyer.

**Haubenzeuge**

in den neuesten Dessins, gute Spizien zu Krägen und Taschentüchern, Hut- und Haubenbänder empfiehlt zu Fabrikpreisen

S. S. Peifer,  
Rossmarkt und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

Meinen geehrten Abnehmern die ergebene Anzeige, daß sämtliche Mode- und Schnittwaaren von der Leipziger Fesse in reichhaltiger Auswahl angekommen sind, die ich hiermit bestens empfehle. August Scheche,  
Ohlauerstraße Nr. 83, vis-à-vis  
dem blauen Hirsche.

Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend in zwei Stuben und Cabinet, letzteres auch als Bedientenstube zu benutzen, ist mit oder ohne Meubles an einen anständigen solden Herrn vom 1. Juni ab zu vermieten. Näheres Junkerstraße Nr. 1.

Ein etwas gebrauchter Plauwagen, auch neue Stuhl- und Plauwagen mit Ledergedeck stehen Messerstr. Nr. 24 billig zu verkaufen.

Zur Bequemlichkeit derjenigen Herren, welche sich bei dem **Frankenstein-Troppauer Eisenbahn-Unternehmen** betheiligt haben, und welche das eingezahlte  $\frac{1}{2}$  % jetzt zurückverlangen, bin ich erbötig, gegen einen Abzug von  $\frac{1}{2}$  Sgr. für meine Bemühungen und Auslagen Ihnen gegen Aushändigung der Quittung und Eintrags-Bescheinigung ihre eingezahlten Beiträge vom 30. d. M. ab, hierselbst auszuzahlen.

P. N. Nochefort,  
Schweidnitzerstr. Nr. 53.

Ein Gut von 500 Morgen Land, inel. Wiesen, im besten Kulturzustande, das Wohnhaus massiv, sehr geräumig und sammt den Wirtschaftsgebäuden erst neu erbaut, dicht an einer, 7000 Einwohner zählenden Kreisstadt im Großherzogthum Posen, nahe an der schlesischen Grenze belegen, ist veränderungs-halber des gegenwärtigen Besitzers aus freier Hand sofort zu verkaufen. — Kauflustige haben sich an den Kaufmann A. J. Nebecki in Krotoschin zu wenden.

**Großes Garten-Konzert.**

Montag den 29. April, in meinem neu übernommenen Lokale „zur Hoffnung“, Gräupner-Gasse Nr. 8, wozu ich meine werten Gäste und Söhner ganz ergeben einlade.

Entree nach Belieben.

Vangmeyer, Cafetier.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß meine

**Damenpuff-Handlung**  
mit den neuesten Neugegenständen, sowohl in feinen seidenen Hüten, als Häubchen und einem Strohhut-Lager, worin ich nebst den wohlkleidenden Facons die billigsten Preise stellen kann, assortirt bin und bemerkte zugleich, daß bei mir Strohhüte zum waschen und modernisiren angenommen werden und in 5 bis 6 Tagen besorgt werden können.

Ida Hölling,  
Ohlauerstraße Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke.

**Mineral-Brunnen**

von diesjähriger Füllung empfing ich den ersten Transport von Marienbader Kreuzbrunnen, Eger-Salzquelle, Eger-Franzenbrunnen und kalten Sprudel, Saidschützer und Pülmauer Bitterwasser, so wie Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn; alle andern Brunnen-Sorten erhalten ich binnen 8 Tagen von frischer Füllung.

Carl Friedrich Keitsch  
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

**Die Wieder-Gröffnung**  
der Mollen- und Brunnen-Anstalt nebst Kaffeehaus an der Ziegelbastion, Breite Straße Nr. 26, vom 1. Mai d. J. ab, zeigt Unterzeichneter mit dem Bemerkern hiermit an, daß täglich schon des Morgens 5 Uhr frisch und genau nach ärztlicher Vorschrift bereitete Molken, so wie auch alle Sorten Brunnen neuester Füllung zu den Preisen, wie bei den hiesigen Herren Kaufleuten, zu haben sind. — Um gütigen, recht zahlreichen Besuch bittet die Inhaberin  
der Mollen- und Brunnen-Anstalt,  
Rosina Robert.

**Emmenthaler Schweizer-,  
echten Limburger-,  
Parmesan-,  
engl. Cheshire-,  
holländ. Süßmilch- und  
grünen Kräuter-Käse**  
offerieren bei Parthieen und einzeln billig:  
Lehmann und Lauge,  
Ohlauerstr. Nr. 80.

**Zum Fleischausschieben**  
und Wurst-Essen lädt auf heute ein:  
Gebauer, in Brigittenthal.

**Ein Freigut**

ohnweit Breslau mit circa 300 Morgen gutem Acker und Wiesen, welches von allen herrschaftlichen Präsentationen abgelöst, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf übertragen dem Kommissionair

E. W. Wüttich,  
Nikolaistraße Nr. 70.

**Sämereien-Offerte.**

Neuen gallizischen langrankigen, rothen Kleesaamen, schlesischen frühblühenden rothen Kleesaamen, weißen Kleesaamen, guten Keimsäigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, engl. franz. und italien. Raygras, Honiggras, Thymoegras, verschiedene Sorten Gras-Samen zu Wiesenanlagen, Espanzette, Knörrich- und Runkelrüben-Samen, so wie alle Gattungen

**Garten-, Gemüse-, Feld- und**

**Blumen-Samen,**  
sämtlich von erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch  
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

**Maitrank-Bonbons,**

à Pfd. 12 Sgr., à Pfd. 1 1/2 Rthlr.  
Dieselben sind seit zwei Jahren in so günstige Aufnahme gekommen, daß selbst im Monat August Begehr darnach war. Ich kann dieselben besonders für Patienten zur Erquickung empfehlen, und bemerke, daß diese deliciöse Süße nur bis Ende Juni bei mir zu haben ist.

**Eduard Gross.**

am Neumarkt Nr. 38, 1. Etage.

**200 Stück Ananas-Früchte**  
edelster Gattung, von denen jetzt schon welche zur Reife übergehen, sind dieses Frühjahr in Schköitz bei Hohenfriedberg, im Volkenhauser Kreise, zu verkaufen. Darauf Reflektorende macht hierdurch aufmerksam:

der Kunstmärtner Göhler.

Riemerzeile Nr. 18 ist eine Stube nebst Aklove, vorn heraus, unmöblirt, für einen Herrn bald oder zu Johanni zu vermieten.

Twölft Stück neue Kirschbaumene Nohrstühle sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen: Regerberg Nr. 28, eine Stiege hoch.

**Beachtenswerth.**

Eine freie Besitzung an der Straße nach Striegau, mit 50 Scheffel Weizenboden, einem schönen massiven Wohnhause, ist wegen Familienverhältnissen sehr billig zu verkaufen durch J. C. Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Neu erfundene und durch vorliegende ärztliche u. Erfahrungs-zeugnisse bewährte **Chemische Gicht-Socken**, zur Erwärmung der Füße und Vertreibung gichtisch-rheumatischer Schmerzen, und allen durch Gicht oder Kälte entstandenen Anschwellungen, à 1 1/2 u. 1 1/2 Rthlr. sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend, bei

Carl J. Schreiber,

Bücherplatz Nr. 19.

**Empfehlungs- und****Visiten-Karten**

werden geschmackvoll und billig gefertigt.

Lithographisches Institut von

C. G. Gottschling,

Albrechtsstraße Nr. 36, d. K. Bank schrägüber.

Zu vermieten und Verm. Johannis d. S. zu beziehen ist Klosterstraße Nr. 66:

1) ein Quartier in der 2ten Etage, bestehend in 3 Stuben, Kochküche und Beigelaß, für jährlich 90 Rthlr.;

2) ein Quartier par terre, bestehend in 2 Stuben, Kochküche und Beigelaß, für jährlich 60 Rthlr.

Kusche, Häuser-Administrator,

Kirchgasse Nr. 5.

Bischofs-Straße Nr. 9, par terre, ist eine Werkstatt nebst dazu gehöriger Wohnung in der 2ten Etage zu vermieten und Termino Johanni d. J. zu beziehen.

Kusche, Häuser-Administrator,

Kirchgasse Nr. 5.

**Goldwaagen**

in saubern Etuis mit 5, 6 und 10 Steinen à 22 1/2, 25 und 35 Sgr., empfiehlt die Giesswarenhandlung von

C. Schlawe, Neuschestr. 68.

**Leere Salztonnen werden gekauft.**

Die Grüneicher Kalkbrennerei bedarf einer großen Partie leere Salztonnen und bezahlt pro Stück 7 1/2 Sgr.

Ebenso in der Kalk-Niederlage Ohlauerstr. Nr. 56.

Vier Paar doppelte Stuben-Thüren sind zu verkaufen, Bücherplatz Nr. 4, beim Eigentümer.

**Wollzüchen-Leinwand**

empfehlen zu billigen Preisen:

Jul. Jäger u. Comp.,  
Ohlauer Straße Nr. 4.

**3 Rthl. Belohnung.**

Ein Hühnerhund, männlichen Geschlechts, brauner Farbe mit grauer Brust, welcher auf den Namen „Bruno“ hört und besonders an einer gespaltenen Nase kenntlich ist, ist verloren gegangen. Wer denselben auf unterzeichnetem Dominium abgibt, erhält obige Belohnung. Dom. Jackschau, Bresl. Kreis.

**Den Herren Buchbindern**

zeigen hiermit an: daß die längst begehrten engl. Kattune, in großer Auswahl und schönen Mustern, die preuß. Elle zu 6 Sgr., eingetroffen sind.

Klaus u. Hoserd, Elisabethstr. 6.

**Zu vermieten**

und bald oder Johanni zu beziehen, ist Carlsstraße Nr. 48 der erste Stock, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, heller Küche und nöthigem Beigelaß.

Ein Wagen, ganz und halb gedeckt, mit Messing-Büchsen und eisernen Achsen, so wie ein Paar gesetzte kräftige Kappen, Langschwänze, sind zu verkaufen, Junkernstraße Nr. 31.

Ein schwarzer Windhund hat sich nach der Tauenzinstraße Nr. 35 verirrt und kann daß selbst abgeholt werden.

**Altarleuchter, Cruzifire**

theils dauerhaft und reich vergoldet, theils ganz schwarz in Eisen, empfehlen Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

**Geldverkehr.**

3000 Rthl., 2000 Rthl., 1500 Rthl. und 1000 Rthl. werden gegen gute hypothekarische Sicherheit und 5 p.C. Zinsen gesucht durch den Kommissionär G. W. Wüttig, Nikolaistraße Nr. 70.

**Straßburg. Brückenwagen**

in allen Größen, für deren Richtigkeit garantiert wird, 10% billiger als gewöhnlich, um Platz zu gewinnen, empfiehlt Schwendtman, Leipzigerstraße Nr. 35, Verpackung nach Außerhalb frei.

**Eine Remise**

ist zu vermieten Lehmdamm Nr. 1.

Zu vermieten und bald zu beziehen sind 2 meublierte Zimmer, mit Benutzung einer Garde- laube, Gartenstraße Nr. 21, zwei Treppen.

**Die neu etablierte Kleiderhandlung**

von M. N. Wohlfarth, am Rossmarkt Nr. 9, empfiehlt sich mit einem reichhaltigen Lager der modernen Herrenkleidungsstücke zur gütigen Beachtung und erlaubt sich namentlich auf eine große Auswahl der neuesten Bekleidung in Tuch, Bütting, Huntinglot und anderen wollenen und Sommerzeugen aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig verbündet sie wiederholt die Anzeige, daß sie beim Kauf neuer Gegenstände getragene Kleidungsstücke jeder Art mit annimmt und die bestmöglichen Preise zahlt.

Eine elegante Bouy-Equipage steht Bischofsstraße im Hotel de Silésie in den nächsten Tagen zum Verkauf.

Gut meublierte Zimmer sind fortwährend auf Tage und Wochen zu vermieten, Schweidnitzerstraße Nr. 5, Junkerstraße Ecke im goldenen Löwen. Näheres eine Stiege bei R. Schulze.

Mit heutiger Post erhielt wieder eine Sendung frisch geräucherter Rennthierzungen die Weinhandlung C. F. Werner, Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem neuen Theater.

## Erebnis-Zeitung Chaussee.

Dienigen Besitzer von Aktien zu dieser Chaussee, welche die Statuten des Aktienvereins noch nicht gerichtlich anerkannt haben (welcher Akt nicht zu umgehen ist), ersuche ich, zur Verminderung der Kosten, am 2. Mai, Nachmittags um 4 Uhr, bei dem Königl. Justizrat Herr Gräff, Herrenstraße Nr. 29, zu erscheinen.

Breslau, den 27. April 1844.  
Scharff, im Auftrage.

## Strohhüte für Damen

in den neuesten und beliebtesten Formen, die elegantesten

## Hut-Bänder

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Louis Schlesinger,

Rossmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, zeigen wir ergebenst an, daß unsere sämtlichen Mess-Waren, als auch die noch erwarteten Pariser Sendungen angekommen sind.

## Das Tuch- und Mode-Waren-Magazin

für Herren von

## Stern & Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1. (Eingang Nikolaistraße.)

## Die französ. Glacee-Handschuh-Fabrik

von J. Huldschinsky u. Comp., Detail-Verkauf,

Carls- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 1,

empfiehlt ihr reich assortiertes Lager von Glacee-Handschuhen zur geneigten Beachtung.

## Concessionirte

## Berlin-Breslauer Eilfuhr.

Im Laufe dieser Woche und zwar vom 29ten d. Mts. bis incl. 5ten Mai wird dieselbe hente

Montag den 29ten d. Mts.

Mittwoch = 1. Mai

Freitag = 3. Mai

Sonntag = 5. Mai

von hier abgehen, wozu Anmeldungen annehmen:

Meyer H. Berliner. Joh. M. Schay,  
in Breslau.

## Die Tapeten-Handlung von C. Wiedemann,

Rossmarkt Nr. 50, erste Etage,

empfiehlt ihr wohl assortiertes Lager der feinsten, als auch der so beliebten billigen Tapeten in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, fein gemalter und gedruckter Rouleur, Bronze-Verzierungen zu Gardinen, so wie Wachsflorsteppiche zu den billigsten Preisen.

**Die Haupt-Niederlage der combinirten Eisengießereien Paulshütte bei Sobrawo O/S. und Maria-Luisenhütte bei Nikolai empfiehlt ihr wohl assortiertes Lager roher und emaillierter Kochgeschirre, Küchen-Ausgässen, Waserpfannen, Kessel, Dosen, Fatzplatten, Rosse, Pferderäufen und Krippen, Wagenbüchsen, Amböse, Geldkassen, landwirthschaftlicher Maschinen etc., so wie aller sonstigen in dies Fach gehörenden Artikel. Auf die erst empfangenen Noblesse-Dosen machen wir besonders aufmerksam.**

Strehlow und Lasswitz, Kupferschmiede-Straße Nr. 16.

**Pressdachziegeln und alle Arten Mauerziegeln sind zu beziehen aus den Ziegeleien Noppersdorf, Schosnitz und Nürnberg.**

Allendene, welche von diesem Fabrikat Gebrauch machen wollen, diene hiermit zur Nachricht, daß

das 1000 Pressdachziegeln in den 3 Ziegeleien in loco für 10 Rthl.

franco Breslau in dem Freiburger Bahnhof 12 Rthl.

das 1000 Klinker in den beiden lebt genannten Ziegeleien in loco 12 Rthl.

franco Breslau im Freiburger Bahnhof 15 Rthl.

das 1000 Mauerziegeln in den 3 Ziegeleien in loco 8 Rthl.

franco Breslau im Freiburger Bahnhof 12 Rthl.

das 1000 Fußplatten 30 Rthl. in den 3 Ziegeleien,

als feststehende Preise zu beziehen sind.

Faconnierte und glatte Buckstuns, Drills, Westenstoffe in Seide, Cashemir und Pique, in den neuesten Dessins durch eingetroffene direkte Sendungen aus den vorzüglichsten Fabriken, reichhaltig assortirt, empfiehlt

die Tuchhandlung von  
Joh. Hoffmann jun. und Weikert, vormals B. Elbel,  
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 42.

## Ein Haus mit Bäudel-Nahrung

oder Schank-Gelegenheit in einer der hiesigen Vorstädte wird von einem sehr zahlbaren und zuverlässigen Käufer zu kaufen verlangt. Ein Näheres bei

Lange, neue Kirchgasse Nr. 6 (Nikolaithor).

**Orientalischer Soda-Seife à 4½ Sgr. pro Pf.**

**Cocosnussöl-Soda-Seife à 5 Sgr. pro Pf.**

offerirt: J. M. Krieger, Comptoir Junkernstraße Nr. 3.

Die vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

## Fertige Bett-Wäsche,

Damen-, herren-, Knaben- und Mädchen-Händen empfiehlt die Leinwand-Handlung

Moritz Hauser,

Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

niß. Herr Kaufm. Scholz a. Brieg. Herr Jenkel Reiche a. Lüdzendorf. Herr Student Fränkel a. Berlin. — Rautenkranz: Herr Bibliothekar Kieselschl. a. Posen.

Private Logis. Schmiedebrücke 37: Fr. Ober-Landesger. Nähin Delius a. Leobschütz. Den 27. April. Goldene Gans: Herr General-Major v. Nöder a. Görlau. Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Martini a. Lebus. H. Gutsbes. Bar. v. Eschammer a. Quaritz, Doktor v. Eickfeldt u. Gutsbes. Kreis-Justizrat v. Eickfeldt a. Nativor, v. Nienburg aus Schlesien. Fr. Direktor Block a. Carolath. Fr. Kaufm. Koppe aus Berlin. — Weiße Adler: Fr. Major Bogell a. Erfurt. Fr. Hauptmann Vorstadt a. Wahlstatt. Fr. v. Schimonti a. Pleschen. — Hotel de Silesie: Fr. Kammerherr Gr. v. Hoverden a. Herzogswalde. Fr. Rentmeister Bidault aus Rottwitz. Fr. Sänger Raphael Corsi a. Florenz. Fr. Kaufm. Dehn a. Königsberg. Fr. Zimmerstr. Leonhart a. Bartschau. — Drei Berge: H. Kaufm. Bormann a. Bremen. Geisberg a. Berlin. — Goldene Schwert: Fr. Kaufm. Kaiser a. Hamburg. — Blaue Hirsch: Fr. Graf v. Savolette a. Reichenbach. H. Gutsbes. Hartcher a. Kl. Peissker, Lachmann a. Sponberg. Fr. Insp. Mäser a. Rosenberg. H. Kaufl. Gierschbrich u. Lange a. Neisse. Fr. Dekon. Neygenfind a. Rohrau. Fr. Polizei-Sekret. Porwoll a. Rosel. — Zwei goldenen Löwen: H. Kaufm. Hirschmann a. Kreuzburg. Jan der aus Brieg, Beuthner aus Leobschütz. — Goldene Zeppter: Fr. Bürgermeister Sucow a. Heida. H. Partik. Gebauer und Krause a. Leobschütz. Fr. Ob.-Amtm. Scholz a. Steine. — Deutsche Haus: Fr. Kreis-Steueramts-Controleur Friebe a. Ohlau. Fr. Kaufm. Simon a. Berlin. — Hotel de Saxe: Herr Oberförster Schmidt a. Karlsruhe. — Rautenkranz: Fr. v. Hohoff a. Herrstadt. Fr. Einwohnerin Ziskind a. Kalsch. Gelbe Löwe: Fr. Polizei-Verwalter Marx a. Gossau. Herr Schauspieler Kasche aus Wien. — Stadt Freiburg: Fr. Rentmstr. Grüninger a. Rynau. — Goldene Löwe: Fr. Lieutn. Hübner a. Patzschau. — Königskrone: Fr. Kalkulator Hübner a. Dels. — Privat-Logis. Breitestr. 42: Fr. Past. Reymann a. Sagan.

Zu vermieten und Termine Johanni c. zu beziehen ist der erste Stock Dorotheen-Gasse Nr. 2. Näheres darüber Junkernstraße Nr. 6, im Comtoir.

## Wollzüchten = Leinwand

empfiehlt und verkauft billigst:

Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

## Wollzüchten = Leinwand

aller Art empfiehlt billigst:

Moritz Hauser,

Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

## Strohhüte

werden gewaschen, gebleicht und modernisiert bei

Emilie Kleinert.

Kieberg, Nr. 22, par terre.

Eine junge braune Hühnerhündin mit weißer Brust und Füßchen ist am 26. d. M. verloren worden, es wird vor Ankauf gewarnt und um Rückgabe ersucht

Carlsstraße Nr. 46.

Demoisell's geübt im Puppenfertigen, finden sofort Beschäftigung Elisabethstraße Nr. 10.

## Augenmutter Fremde.

Den 26. April. Goldene Gans: Herr Kammerherr Gr. v. Arnim a. Planitz. Herr Gutsbes. Lindheim a. Ullersdorf. Fr. Kaufm. Bolzberg a. Leipzig. — Drei Berge: Fr. Landes-Amtseiter v. Frankenberg a. Bogislawitz. Fr. Major v. Pfuhl a. Wohlau. Fräulein v. Schwanenfeld a. Berlin. H. Gutsleute Nehewald a. Liegnitz. Fuchs a. Dresden. — Weiße Adler: Herr Regiments-Ärzt Dr. Fleischhammer a. Neustadt. H. Posthalter Jakob, Kaufl. Lilienhain u. Kempner a. Glogau. Löffel a. Nachen. Friedberg a. Berlin. Kart aus Stuttgart. Herr Proviantmeister Schulze a. Neisse. Fr. Partik. v. Buchholz aus Wohlau. — Hotel de Silesie: Herr Gutsbes. Graf v. Schweinitz a. Sulau. Fr. Kammerherr v. Leichmann a. Wartenberg. Fr. Partik. v. Nulikowski a. Posen. Fr. Apotheker Stockmar a. Kratzau. H. Gutsleute Dessaier a. Frankfurt a. M. Frey a. Schmiedeberg, Hildebrand a. Berlin. — Goldene Schwert: H. Kaufl. Boas a. Karge. Gebrüder Selten aus Lublin. — Deutsche Haus: Fr. Privatlehrer Holz a. Warschau. Blaue Hirsch: Fr. Kammerherr v. Bockelberg a. Karlsruhe. Fr. Gutsbes. v. Skarzynski a. Polen. Fr. Wirtschafts-Inspect. Meiser a. Krotoschin. H. Kaufl. Kurfunkel a. Beuthen. Morawe a. Gleiwitz. Deichsel. Schwarz u. Juvelier Nitsch a. Krakau. H. Kaufl. Schabon a. Kosel. Dünisch a. Neustadt. — Seehd. Pr. Scheine à 50 R. — Breslauer Stadt-Obligat. — Dito Gerechtigkeits-dito — Grossherz. Pos. Pfandbr. — dito dito dito — Schles. Pfandbr. v. 100 R. — dito dito 500 R. — dito Litt. B. dito 1000 R. — dito dito 500 R. — Disconto . . . . .

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140½
Hamburg in Banco	à Vista	150½
Dito	2 Mon.	149½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24½
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—
Dito	Messe	—
Augsburg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	104½
Berlin	à Vista	99½
Dito	2 Mon.	99½

Geld-Course.
Nolland. Rand-Ducaten
Kaiseri. Ducaten
Friedrichsd'or
Louis'dor
Polnisch Courant
Polnisch Papier-Geld
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.

Effecten-Course.	Zins-fuss.
Staats-Schuldcheine	3½
Seehd. Pr. Scheine à 50 R.	89
Breslauer Stadt-Obligat.	100½
Dito Gerechtigkeits-dito	96
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4
dito dito dito	104½
Schles. Pfandbr. v. 100 R.	3½
dito dito 500 R.	3½
dito Litt. B. dito 1000 R.	4
dito dito 500 R.	4
dito dito	100½
Disconto . . . . .	4½

## Universitäts-Sternwarte.

26. April. 1844.	Barometer	Thermometer			
	3. E.	inneres.	äußeres	feuchtes niedriger.	Wind.
Morgens	6 Uhr.	27° 11, 24	+	7, 2	+
Morgens	9 Uhr.	11, 56	+	6, 2	3, 2
Mittags	12 Uhr.	11, 46	+	8, 9	+
Nachmitt.	3 Uhr.	11, 08	+	10, 5	+
Abends	9 Uhr.	10, 88	+	10, 2	+
				3, 1	NW 9°
Temperatur: Minimum + 3, 0 Maximum + 11, 2 Oder + 8, 7					

27. April. 1844.	Barometer	Thermometer			
	3. E.	inneres.	äußeres	feuchtes niedriger.	Wind.
Morgens	6 Uhr.	27° 9, 94	+	9, 1	+
Morgens	9 Uhr.	9, 62	+	10, 3	+
Mittags	12 Uhr.	8, 90	+	10, 4	+
Nachmitt.	3 Uhr.	8, 20	+	13, 0	+
Abends	9 Uhr.	8, 38	+	10, 1	+
				17, 4	2, 2 NW 86°
Temperatur: Minimum + 6, 1 Maximum + 16, 2 Oder + 9, 0					